Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 139 — **Bromberg, Mittwoch, den 19. Juni 1935.** — **59. Jahrg.**

Sir Samuel Hoare

Englands neuer Außenminister.

Von **George Popoff.**

London, im Juni.

Der neue britische Außenminister, Sir Samuel Hoare, ist bisher von der Presse und Öffentlichkeit Englands keineswegs in dem Maße beachtet worden, wie er es verdient. Man fand sein Äußeres „unscheinbar“, seine Rednergabe „unbedeutend“, seine Stimme „dünn“. Hinzu kam, daß Sir Samuel selbst nie für sich und seine Werke Reklame zu machen verstand. Sein Wesen ist ruhig und zurückhaltend. Seine gesamte politische Tätigkeit spielte sich im Stillen, unbemerkt ab. Infolgedessen erklärte Fleet Street ihn für „uninteressant“ und beschäftigte sich mit seiner Person nicht mehr als unbedingt erforderlich. Dies war gewiß ein großer Fehler. Denn Sir Samuel Hoare ist in Wirklichkeit weder uninteressant, noch unbedeutend. Sein, von der großen Öffentlichkeit unbemerkt gebliebenes, aber auf erstaunlich vielen Gebieten verlaufenes Leben ist vielmehr über alle Maßen interessant gewesen. Sein bisheriges Schaffen und Wirken ist, selbst falls es heute abgeschlossen werden sollte, bereits ein sehr bedeutendes Werk und ohne Zweifel als ein bleibender Beitrag zur Geschichte des modernen Britischen Reiches zu bewerten. Es war vor allem drei, für England eminent wichtigen Aufgaben gewidmet: dem Studium des Problems Rußland, dem Ausbau der britischen Flugmacht und der Ausarbeitung der Verfassung Indiens. Mit der nunmehr erfolgten Übernahme des Außenminister-Postens beginnt ein neuer, man könnte fast sagen „synthetischer“, d. h. die Erfahrungen seiner bisherigen Tätigkeit auswertender Abschnitt in Sir Samuel Hoares Leben. Eine kurze Schilderung desselben liest sich wie ein Roman und gibt durchaus die Möglichkeit, sich von der Persönlichkeit des neuen britischen Außenministers ein klares und festumrissenes Charakterbild zu machen.

Sir Samuel Hoare ist am 24. Februar 1880 geboren und steht somit zur Zeit im 56. Lebensjahre. Er entstammt einer der ältesten Bankiersfamilien Englands und ist von Jugend an im Geiste der Solidität und des Konservatismus der Londoner City erzogen worden. Aber das nicht allein: die Hoares waren außerdem seit urdenklichen Zeiten Quaker, und auch von mütterlicher Seite stammt Sir Samuel von zwei alten Quakerfamilien, den Gurneys und den Frys, ab. Diese beiden Tatsachen müssen bei Beurteilung des Charakters des neuen Chefs des Foreign Office vor allem im Auge behalten werden. Denn in allem, was Sir Samuel sagt und tut, zeigt sich heute noch einerseits die Vorsicht und Gründlichkeit des Bankiers und andrerseits der philantropische und humanitäre Geist des Quakers. Der junge Sam erhielt die übliche Erziehung der herrschenden Klasse: zuerst Harrow, dann Oxford, wo er dem teuren und exclusiven New College beitrat. Er errang „first honours“, d. h. er promovierte summa cum laude, wie er überhaupt stets der Erste gewesen und stets „alles gewußt“ hatte. Mit einer so einseitigen Charakteristik ist indessen sein vielseitiges und problematisches Wesen keineswegs erschöpft. Neben Allwissenheit und Pedanterie zeigte sich bei ihm stets auch eine starke Abenteuerlust und ein ausgesprochener Schneid. Er war nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch in den sportlichen Spielen Erster und gehörte in Oxford zu den „Blues“. Er war ein ausgezeichneter Boxer und Ruderer und ist heute ein guter Schlittschuhläufer und mutiger Flieger. Er liebte es viel zu reisen und war, trotz äußerlicher Zagheit und Schüchternheit, wenn nötig stets zu entschlossenem und raschem Handeln fähig. In verhältnismäßig jungem Alter heiratete er Lady Maud Lygon, eine Tochter des Earl of Beauchamp. Seine politische Laufbahn begann er früh und war bereits mit 25 Jahren Privatsekretär des Ministers für Kolonien und mit 29 Jahren konservativer Parlamentsabgeordneter für den Londoner Stadtteil Chelsea. Im Laufe mehrerer Jahre war er auch Mitglied des Londoner Grafschaftsrates und beschäftigte sich viel mit Erziehungsfragen, Wohnproblemen und kirchlichen Dingen. Doch eine hervorragende, wenn auch äußerlich wenig bemerkte Rolle in der britischen Politik begann er erst zu spielen, als er kurz nach Ausbruch des Krieges in besonderer Mission nach Rußland entsandt wurde.

Die Geschichte dieses russischen Abenteuers Sir Samuel Hoares ist für die Beurteilung seines Charakters und seiner politischen Denkungsart sehr aufschlußreich und soll daher etwas eingehender behandelt werden. Bei Ausbruch des Krieges begab sich Sir Samuel mit dem Norfolk Yeomanry-Regiment, in dem er bereits früher Dienst getan hatte, an die Front und kämpfte dort den ganzen ersten Kriegswinter hindurch. Doch Anfang 1915 erkrankte er ernstlich, wurde nach England zurücktransportiert und für kriegsuntauglich erklärt. Die Monate der Rekonvaleszenz verwandte er darauf, sich mit der russischen Sprache vertraut zu machen und erlernte diese — auch hierin willensstark und beharrlich, wie in allem — nach einigen Monaten fast bis zur Vollkommenheit. Hiervon hörte Lord Kitchener gerade zu einer Zeit, als er einen geeigneten Mann zur Organisierung des britischen militärischen Geheimdienstes in Rußland brauchte, und beauftragte Sir Samuel mit dieser heiklen und verantwortungsvollen Mission. In Rußland verweilte Sir Samuel im ganzen fast drei Jahre, er besuchte wiederholt die Fronten, durchreiste das Land kreuz und quer und lernte es in der Tat ausgezeichnet kennen. Ja, er kannte das damalige Rußland ohne Zweifel unvergleichlich besser, als der Britische Botschafter Sir George Buchanan, dessen Bewegungsfreiheit natürlich eine wesentlich begrenztere war. Und die an die Londoner Regierung abgesandten Situationsberichte des Britischen Botschafters über die wahre Lage in Rußland während des Krieges gingen fast ausschließlich auf das Informationsmaterial zurück, das ihm Sir Samuel Hoare und dessen zahlreiche Unteragenten lieferten. Sir Samuel hatte in Rußland, wie das für einen Mann in seiner Position nur natürlich war, ausgezeichnete Beziehungen zu allen Kreisen der Bevölkerung. Doch besondere Freundschaft unterhielt er zu denjenigen national gesinnten Kreisen, die in Rasputin und der Hofclique die Wurzel alles Übels sahen und eine Wiedergeburt Rußlands durch eine nationale Erhebung anstrebten. Als Rasputin ermordet wurde, erfuhr Sir Samuel Hoare, dessen Pflicht es war, über alles in Rußland vor sich Gehende auf dem Laufenden zu sein, von diesem wichtigen Ereignis als erster der in Rußland lebenden Engländer und machte hiervon entsprechenden Gebrauch. Diese Tatsache ließ das Gerücht von seiner angeblichen Beteiligung bei der Beseitigung des „heiligen Teufels“ aufkommen; und es wurde so stark, daß der Britische Botschafter sich genötigt sah, eigens wegen dieses Gerüchtes beim Zaren vorzusprechen und ihn von der Haltlosigkeit des Geredes zu überzeugen. Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution erklärte Sir Samuel Hoare sich als deren ausgesprochener Gegner. Er kehrte nach England zurück und wurde vorübergehend stellvertretender Kommissar des Völkerbundes für die russischen Flüchtlinge. Seit jener Zeit stand und steht er heute noch den russischen Emigrantenkreisen Londons ziemlich nahe.

In der Nachkriegszeit spielte Sir Samuel Hoare beim Sturz des Lloyd George'schen Koalitionskabinetts und beim Hinübergleiten der Macht zuerst zu Bonar Law und dann zu Stanley Baldwin eine Rolle, die von größter Bedeutung war, die jedoch der breiten Öffentlichkeit bis auf den heutigen Tag kaum bekannt geworden ist. Im Sommer 1922 erregten gewisse, bei der anläßlich des Geburtstages des Königs üblichen Verteilung von Orden und Würden unterlaufene Übelstände das Mißfallen der Öffentlichkeit und weiter Kreise der Konservativen. Sir Samuel machte sich im Parlament zum Wortführer dieser Stimmung, und seine Kritik war gerade wegen ihrer Sachlichkeit und Mäßigung so vernichtend, daß sie die Position der Koalitionsregierung erschütterte. Unter der Führung von Sir Samuel Hoare trat die große Mehrzahl der Konservativen zur Regierung in mehr oder weniger offene Gegnerschaft. Einen Tag vor dem historischen Carlton Club-Meeting im Oktober 1922, auf welchem Stanley Baldwin das Ende der Koalitionsregierung herbeiführte, versammelte Sir Samuel in seinem Hause über hundert konservative Parlamentsabgeordnete und bewog diese zur Unterstützung Baldwins. In der hiernach gebildeten rein-konservativen Regierung wurde Sir Samuel Hoare Minister für Luftschiffahrt zuerst ohne und später mit Sitz im Kabinett, und es begann ein neuer, an Erfolgen reicher Abschnitt seines Lebens. Bei Übernahme seines neuen Amtes befand sich das Luftwesen Englands noch ganz in den Anfängen. Sir Samuel machte sich ohne Verzug an die Arbeit. Er verstand es, für seine Pläne die Unterstützung des Schatzamtes, des Empire-Verteidigungs-Komitees und der City zu gewinnen. England begann unter seiner Führung mit einem bewußten Ausbau nicht nur des militärischen, sondern auch des zivilen Flugwesens. Nach dem kurzen Labour-Interregnum übernahm Sir Samuel Hoare abermals das gleiche Amt. Er widmete sich der ihm übertragenen Aufgabe mit Einsetzen all seiner Kräfte. Er selbst unternahm mehrere Fernflüge nach den Baltischen Staaten, nach dem Nahen Orient und sogar nach Indien. Und als er bei der zweiten Machtübernahme

Grundsätzliche Einigung in London?

Aus London meldet DNB:

Die französische Stellungnahme zu den deutsch-englischen Flottenbesprechungen wird, Blättermeldungen zufolge, am Dienstag in London überreicht werden. Gleichzeitig werde voraussichtlich auch die italienische Antwort eingehen, die nach einer Meldung der „Times“ der französischen sehr ähnlich sein werde.

Die englischen Zeitungen berichten zum Teil auch weiterhin ausführlich über die Fortschritte der deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ schreibt, es sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es handele sich jetzt nur noch um die Formulierung der Einzelheiten, die großen Teils technischer Natur seien. Der Wert der gegenwärtigen Abmachungen könne nur darin bestehen, ein Mittel in Richtung einer umfassenderen Vereinbarung zu sein. In London habe man sich freimütig die Tatsache vor Augen gehalten, daß die Britische Regierung durch die Annahme des deutschen Vorschlages gemeinsam mit der Deutschen Regierung den Versailler Vertrag verletze; aber die Tatsache selbst sei im wesentlichen akademischer Natur. Die in Stresa erzielte und in Genf verwirklichte Dreimächteverständigung, die u. a. die Möglichkeit einer weiteren Vertragsverletzung ins Auge gefaßt hatte, sei klar von der Annahme ausgegangen, daß der Teil V des Versailler Vertrages bereits abgelaufen sei.

„Sunday Times“ schreibt u. a., es gebe keinen klareren Beweis dafür, daß Deutschland an einen Krieg in westlichen Gewässern nicht denke, als den unmißverständlichen Verzicht auf Marineehrgeiz.

*

Unterhausanfrage über die Luftpaktverhandlungen.

London, 18. Juni. (DNB) Ein liberaler Abgeordneter erkundigte sich am Montag im Unterhaus nach den Fortschritten der Verhandlungen zwischen den Locarnomächten über den Abschluß eines Luftpaktes. Der Außenminister versicherte dem Fragesteller, daß die Britische Regierung dieser Frage, über deren äußerste Dringlichkeit sie sich vollkommen im klaren sei, sorgfältige Aufmerksamkeit schenke. Verschiedene Grundsatz- und Prozedurfragen hingen hiermit zusammen, die unvermeidlich einen Ansichtenaustausch zwischen den interessierten Mächten erforderten. Nach Lage der Dinge sei es besser, auf weitere Einzelheiten nicht einzugehen.

Der Memel-Schritt.

Auf eine Anfrage erklärte der britische Außenminister Sir Samuel Hoare im Unterhause, daß eine neue englische Note an Litauen wegen der Behandlung der Deutschen im Memel-Gebiet in Kürze bevorstehe. Der Note würde sich auch Frankreich und Italien, die anderen Garantiemächte des Memel-Statuts, anschließen. Über den Inhalt der Note gab Sir Hoare keine Auskunft.

Die in Riga in russischer Sprache erscheinende „**Sowcdnja**“ die auch in Litauen stark verbreitet ist und sich durch ihre litauenfreundliche Haltung stets auszeichnet, bringt an erster Stelle einen längeren Bericht ihres Pariser Vertreters über die Memelfrage. Der Berichterstatter will aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß Frankreich die litauischen Erklärungen auf die letzte Note der Signatarmächte vom April 1935 als hinreichend betrachte und das Ergebnis der Landtagswahlen im September abwarten wolle. Demgegenüber habe England auf Grund deutscher Vorstellungen die litauische Antwort als unbefriedigend empfunden und sogar von sich aus die Initiative zu weiteren Maßnahmen ergriffen.

Die neue Note sei bereits ausgearbeitet und im Gegensatz zu der vorhergehenden sowohl in der Form als auch im Inhalt sehr eindeutig gehalten. Die Großmächte verlangten zur Vermeidung weiterer Verwicklungen nachdrücklich die sofortige bedingungslose Erfüllung des Memelstatuts, mit anderen Worten die ordnungsmäßige Wahl eines Landtages und die Bildung eines Direktoriums, das dessen Vertrauen genießt. Es heißt sogar, so schreibt der Berichterstatter weiter, daß in der neuen Note der Signatarmächte auf die Möglichkeit einer Revision des Memelabkommens hingewiesen werde, falls Litauen sich weigern sollte, diese freundschaftlichen Ratschläge zu befolgen.

Englands Außenminister über China.

Interpellation im Unterhaus.

London, 18. Juni.

Der neue Außenminister Sir Samuel Hoare wurde am Montag im Unterhause über die Lage in China befragt.

Sir Samuel Hoare kam in seiner Antwort zunächst auf die schwierige und durch die Erhöhung des Silberpreises auch weiter verwickelte wirtschaftliche Lage zu sprechen, die die Englische Regierung mit großer Aufmerksamkeit verfolge. Die Regierung habe deshalb Sir Frederick Leith Roß nach China entsandt, damit er seiner Regierung mit seinem Rate zur Seite stehe. Trotz der finanziellen Krise hätten sich aber

die inneren Verhältnisse Chinas gebessert

insofern, als Fortschritte zur Wiederherstellung der Ordnung, Stabilität und der Autorität der Zentralregierung gemacht worden seien. In Nordchina habe es innerhalb der letzten zwei bis drei Wochen „beunruhigende Entwicklungen“ gegeben. Die Berichte hierüber seien in gewissen Einzelheiten widerspruchsvoll, während die ganze Lage einem raschen Wechsel ausgesetzt sei.

Hinsichtlich der jüngsten Entwicklung in Nordchina habe er sich mit den englischen Botschaftern in Tokio und Nanking in Verbindung gesetzt und durch diese mit der Chinesischen und Japanischen Regierung. Diese Fühlungnahme dauere augenblicklich noch an.

Eine weitere Anfrage, ob die Regierung eine Antwort auf ihren Einspruch gegen die Errichtung eines Petroleummonopols in Mandschukuo erhalten habe, wurde von Sir Samuel Hoare verneinend beantwortet. In der Zwischenzeit sei das Petroleummonopol in Kraft getreten, so daß den englischen und amerikanischen Petroleumkonzernen nichts anderes übriggeblieben sei, als sich vom Markte zurückzuziehen. Über die Art und Weise dieses Rückzuges werde augenblicklich zwischen den Gesellschaften und den Behörden Mandschukuos verhandelt.

Labours sein Amt niederlegen mußte, da wurde auch von den Gegnern anerkannt, daß Sir Samuel Hoare während der vier Jahre seiner Amtstätigkeit Außerordentliches geleistet und die Grundlage zur modernen englischen Luftmacht gelegt hatte.

Seit der im Herbst 1931 erfolgten Bildung der Nationalen Regierung hat Sir Samuel Hoare das Amt des Staatssekretärs für Indien inne gehabt. Auch hier bewährte er sich voll und ganz. Seine Tätigkeit bei der Ausarbeitung des neuen Verfassungsentwurfes für Indien ist zu bekannt, als daß es erforderlich wäre hierauf an dieser Stelle des näheren einzugehen. Es sei lediglich hervorgehoben, daß er hierbei eine ungeheure, ein Eingehen in tausend und abertausend Einzelheiten erfordernde Arbeit, eine wahre Herkules-Arbeit geleistet und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, im Verein mit den anderen, an der Ausarbeitung des Verfassungsentwurfes beteiligt gewesenen Staatsmännern, ein Werk geschaffen hat, das Indien einer besseren und sicheren Zukunft entgegenführen und sich für England gewiß als von bleibendem geschichtlichen Wert erweisen wird. Bei den im Zusammenhang mit diesem Werk erforderlich gewesenen zahlreichen und oft überaus delikaten Verhandlungen mit Vertretern der verschiedensten Rassen, Religionen und Parteien bezeugte Sir Samuel einen exemplarischen Takt und ein außergewöhnliches diplomatisches Geschick. Dieser Umstand spielte bei seiner Ernennung zum Außenminister gewiß eine wichtige Rolle. Nicht minder entscheidend dürfte jedoch auch seine intime, während zahlreicher Reisen gewonnene Kenntnis der europäischen Dinge und seine für einen Engländer ganz seltene Sprachbegabung gewesen sein. Sir Samuel Hoare spricht französisch, deutsch, italienisch und russisch fließend und hat eine gute Kenntnis noch einer Reihe anderer Sprachen. Nach seiner Rückkehr aus Rußland und vor Wiederaufnahme seiner Tätigkeit im Unterhaus stand er während des letzten Kriegsjahres auch dem britischen militärischen Geheimdienst in Italien vor und machte sich hier nicht nur mit der italienischen Sprache vertraut, sondern erwarb sich auch eine unmittelbare und gründliche Kenntnis der heute in der Politik Europas eine so große Rolle spielenden italienischen Grenzprobleme. Im Verfolg seiner Bemühungen um Unterbringung der russischen Flüchtlinge bereiste er fast ganz Europa und lernte vor allem Deutschland und Osteuropa gut kennen,

All die genannten Tatsachen seines bisherigen Lebens haben viel dazu beigetragen, den geistigen Horizont Sir Samuel Hoares zu weiten und ihn für die Leitung der britischen Außenpolitik gerade im gegenwärtigen Augenblick besonders geeignet erscheinen zu lassen. Seine tiefgründige Kenntnis der politischen Probleme des Nachkriegseuropa schließt eine allzu einseitige und allzu enge Auffassung der an England gestellten Forderungen bei ihm aus und gewährleistet ein weitgehendes Verständnis für die Nöte und Wünsche besonders der im Weltkriege unterlegenen und ungerecht behandelten Mächte. Ob man berechtigt ist ihn, wie das mancherseits bereits getan worden ist, schlechtweg als „anti-französisch und „pro-deutsch" abzustempeln, vermögen wir nicht zu beurteilen. Dazu ist Sir Samuel letzten Endes doch vor allem Brite und dazu ist auch seine außenpolitische Physiognomie noch zu unklar. Aber man weiß von ihm mit Sicherheit, daß er dem neuen Deutschland gegenüber gewiß keinerlei Animosität entgegenbringt und Deutschland überhaupt besser kennt, als irgend einer seiner Vorgänger im Foreign Office. Desgleichen steht, was seine außenpolitischen Ansichten anbelangt, die vorhin bereits erwähnte Tatsache fest, daß Sir Samuel jeden,alls kein besonderer Freund der Sowjetrussen ist und gewiß eine wesentlich stärkere Abneigung gegen den Bolschewismus, nicht zuletzt auch im Ergebnis seiner jahrelangen intensiven Beschäftigung mit indischen Angelegenheiten, hegt als sie der fischkalte und keinerlei Sympathien oder Antipathien erfüllt gewesene Sir John Simon je bezeugt hat. Sir Samuel Hoare ist unseres Wissens der erste Außenminister in der Geschichte Englands, der die russische Sprache vollkommen beherrscht und Rußland aus eigenem Augenschein gut kennt. Und dies allein scheint uns immerhin eine Tatsache zu sein, die sich für ein besseres englisches Verstehen des wahren Wesens der Sowjetmacht und seiner weltrevolutionären Zielsetzungen eher als Vorteil, denn als Nachteil erweisen dürfte.

Rumäniens Angliederung an den Rußlandpakt.

Die Nachricht über Verhandlungen zum Abschluß eines rumänisch-sowjetrussischen Beistandsabkommens wird von Bukarester unterrichteter Seite dementiert. Dabei wird, den „Wiener Neuesten Nachrichten" zufolge, hervorgehoben, daß zu einem Vertrag solcher Art schon die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit fehle, da Rumänien als Mitglied der Kleinen Entente so wie so indirekt dem tschechoslowakisch-russischen Abkommen angegliedert sei.

Auf Grund des Militärbündnisses der Kleinen Entente könnte es schwer unbeteiligt bleiben, wenn ein kriegerischer Konflikt zwischen Sowjetrußland und Deutschland ausbrechen sollte, weil das tschechoslowakisch-sowjetrussische Abkommen die Unterstützung Sowjetrußlands durch die Tschechoslowakei vorsieht, ein tschechoslowakisches Eingreifen aber automatisch den kriegerischen Konflikt auch auf Deutschland und die Tschechoslowakei ausdehnen müßte, womit auch der Bündnisfall für Rumänien als Verbündeten der Tschechoslowakei eintreten würde.

Wie anderseits aus politischen Kreisen verlautet, sollen tatsächlich gegenwärtig Verhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland schweben; doch wäre ihr Ziel nicht ein Unterstützungspakt, sondern ein Freundschafts- und Nichtangriffsabkommen.

Rumänien wäre wohl in einem Nichtangriffsverhältnis zu Sowjetrußland durch den Kellogg-Pakt und das Litwinow-Abkommen sowie durch das Abkommen über die Definition des Angreifers, doch müßte ein direkt zwischen den beiden Staaten abgeschlossenes Nichtangriffsabkommen zur weiteren Klärung der Lage an der Dnjepr-Grenze beitragen, da hiermit die Grenzlinie klar definiert und die praktische Anerkennung des beßarabischen Besitzes Rumäniens noch deutlicher zum Ausdruck kommen würde.

Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien sind von der maßgebenden polnischen Presse bis jetzt mit großer Zurückhaltung behandelt worden. Nur der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" macht darauf aufmerksam, daß die Polnische Regierung bei gewissen rumänischen Instanzen gegen diese Verhandlungen interveniert habe.

In Warschauer diplomatischen Kreisen heißt es, daß Polen in diesen Interventionen vor wenigen Tagen wiederholt und unmittelbar an die Rumänische Regierung die Anfrage gerichtet hätte, wie sie sich das künftige Verhältnis Rumäniens zu Polen einerseits und zur Sowjetunion andererseits denke und ob sie nicht glaube, daß die polnisch-rumänische Allianz durch den geplanten rumänisch-russischen Pakt in Frage gestellt werde. Ob auf diese Anfrage hin eine Antwort ergangen ist, ist noch nicht bekannt geworden.

*

Die Witwe Lenins verhaftet.

Wie der finnischen Presse aus Moskau gemeldet wird, ist die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, dieser Tage verhaftet worden. Als Grund ihrer Verhaftung wird angegeben, daß sie sich seinerzeit für die Führer der Opposition, Sinowjew und Kamenew, eingesetzt habe, die aber längst in der Verbannung leben. Ergänzend wird hierzu gemeldet, daß Frau Krupskaja im Augenblick schwer krank sei. Aus diesem Grunde sei sie nicht in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, sondern werde in ihrem Moskauer Hause von der GPU bewacht. Obwohl eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht bisher nicht vorliegt, wissen die finnischen Blätter zu berichten, daß die Verhaftung der Frau Krupskaja ungeheures Aufsehen in ganz Rußland erregt habe.

Nach dem Tode Lenins ging die Krupskaja zur sogenannten Neuen Opposition über, der sie aber nur vorübergehend angehörte. Sie kehrte dann in den Schoß der Kommunistischen Partei zurück und wurde in das Zentralkomitee gewählt. Seit einigen Jahren ist die heute 66jährige Frau offiziell nicht mehr politisch, sondern nur noch sozial tätig. Ihre Verhaftung mag jedoch mit einer Wiederaufnahme ihrer früheren oppositionellen Aktivität zusammenhängen.

Frankreichs teure Ostgrenze.

Fünf Milliarden für Befestigungsarbeiten.

Paris, 18. Juni. (DNB) Im Anschluß an die Besichtigungsreise des Heeresausschusses und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abg. Rucart im „Matin" einen Überblick über die dortigen Befestigungsarbeiten.

Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke vier Millionen Kubikmeter und haben 400 000 Kubikmeter Zement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 Kilometer ausmacht, sind unterirdische Gänge von im ganzen 33 Kilometern Länge errichtet worden, die bis zu 120 Zentimeter unter die Erde führen. Die Telephonleitungen ergeben ein Leitungsnetz von etwa 20 000 Kilometern Länge. Der Heeresausschuß der Kammer ist der Befestigungslinie gefolgt, die teils der Grenze entlang, teils bis 15 und 20 Kilometer hinter der Grenze verläuft, so z. B. gegenüber der Pfalz und gegenüber dem Saargebiet. Die Abgeordneten mußten ein langes Stück in unterirdischen Galerien zurücklegen, die zum Teil 4—5 Meter breit sind und zwei Eisenbahngleise nebeneinander aufgenommen haben. Die elektrischen Anlagen für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Küchen und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Ausmaß von großen Werkstätten.

Der Verfasser errechnet, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südostgrenze 5,1 Milliarden Frank ausgegeben worden seien einschließlich der Kosten für den Ankauf des Gebietes, für die Bewaffnung und die vorrätige Munition.

*

Jungrussische Partei in Frankreich.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, daß der Verband der „Jungrussen" eine politische Partei unter dem Namen „Jungrussische Partei" gegründet habe. Im Zusammenhange damit hat in einer in Paris stattgefundenen Sitzung Großfürst Dimitrow eine längere Ansprache gehalten. Er betonte, daß die Jungrussische Partei von dem Patriotismus der Zukunft, nicht aber der Vergangenheit belebt sei. Dieser Patriotismus müsse zur Wiedergeburt Rußlands führen. Der Großfürst rückt von der gegenwärtigen Sowjetmacht ab, empört sich aber auch über diejenigen, die eine Niederlage der Roten Armee im Falle eines Krieges wünschten. Eine Niederlage der Roten Armee würde zur Wiedergeburt der Nation durchaus nicht beitragen.

Die Jungrussische Partei zählt etwa 150 Abteilungen in allen Teilen der Welt. Das Zentrum dieser Bewegung befindet sich in Paris. Die Organisation gibt politische Zeitungen in verschiedenen Staaten heraus. Der Hauptleiter der Partei ist Alexander Katzenbeck.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Groß-Zirkwitz.

In Groß-Zirkwitz bei Konitz fand am Sonntag dem 16. d. M. im Gasthaus Weiland eine Gründungsversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Es sprachen die Volksgenossen Niefeld und Adelt-Bromberg und Wilhelm Schulz, Konitz, die Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung klarlegten. Von der Jungdeutschen Partei waren eine größere Anzahl Mitglieder erschienen, die aber nicht in die Diskussion eingriffen. Die Ortsgruppe konnte ohne Störung gegründet werden. Es meldeten sofort 28 Personen ihren Beitritt an.

Zum Vorsitzenden wurde Paul Bratz, zum Schriftführer Isbaner, zum Kassierer Paul Hahn, zu Revisoren Johann Buda und Johannes Behrendt gewählt. Die Versammlung war gut besucht und verlief harmonisch.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juni 1935.

Krakau — 3,01 (— 2,95), Zawichost + 1,22 (+ 1,25), Warschau + 1,30 (+ 1,32), Plock + 1,07 (+ 1,13), Thorn 1,18 (+ 1,24), Fordon + 1,25 (+ 1,32), Culm + 1,04 (+ 1,13), Graudenz + 1,32 (+ 1,43), Kurzebrak + 1,54 (+ 1,66), Piekel + 0,72 (+ 0,87), Dirschau + 0,75 (+ 0,95), Einlage + 2,26 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Opposition an den Staatspräsidenten.

Wie der „Nowy Dziennik" angeblich aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben will, ist innerhalb der Oppositionsgruppen der Plan aufgetaucht, eine Delegation nach dem Schloß zu entsenden, um dem Präsidenten der Republik die Vorbehalte aller oppositionellen Klubs über die Entwürfe zu den Wahlordnungen zu übermitteln und den Nachweis zu führen, daß die geplanten Entwürfe mit der Verfassung in Widerspruch ständen.

In der oppositionellen Presse wird ferner auf die Flucht der Regierung von der Volksgemeinschaft hingewiesen, die darin bestehe, daß man die Bevölkerung anders bei Aufrufen zu Anleihe-Zeichnungen und anders bei dem Wahlgesetz einschätze. Einmal appelliere man an die Vernunft der Volksgemeinschaft, dann wiederum nenne man sie nicht reif. Mit diesem Thema beschäftigt sich das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie" (Thorn) in einem längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Als es sich vor zwei Jahren um Geld für die Nationalanleihe und letztens für die Investitionsanleihe handelte, hörten wir in den verschiedensten amtlichen und nichtamtlichen Aufrufen von dem Glauben an die gesunde Vernunft der Volksgemeinschaft, an ihre Opferwilligkeit, an ihr staatliches Pflichtgefühl, an ihr Vertrauen zur Regierung, an ihren Patriotismus usw. So oft man im Staatshaushalt das eine Ende mit dem anderen nicht binden konnte, fand man den Weg zur Volksgemeinschaft sei es in Form neuer Steuern und Gebühren bezw. ihrer Erhöhung, oder auch in Form von inneren Anleihen. Dann war die Volksgemeinschaft stets verständig, aufgeklärt, patriotisch. Doch wie anders erscheint dieselbe polnische Volksgemeinschaft, wenn es sich um ihre politischen Rechte, z. B. um die in Artikel 32 der Verfassung garantierten Wahlrechte handelt. Bei der Aussprache über die Berechtigungen zur Wahl behandelt man dieselbe Volksgemeinschaft, als ob sie nicht reif wäre und nicht so viel Vertrauen verdiente, daß man ihr gestatten könnte, sich frei darüber auszusprechen, wen sie zum Abgeordneten oder Senatoren wählen will. Entgegen der Bestimmung des Artikels 32 der Verfassung, in dem es heißt, daß die Wahl direkt sein soll, versucht man in das Wahlsystem die Vermittlung einer Kommission für die Auswahl der Abgeordneten und Senatoren, -Kandidaten einzuführen. Man flieht von der bei Anleihen so verständigen, reifen, staatsbewußten Volksgemeinschaft und wendet sich an Kommissionen, die gewissermaßen die Rolle der Vormünder der angeblich unreifen Volksgemeinschaft spielen sollen.

Der Standpunkt des Regierungsklubs in dieser so grundsätzlichen und nicht allein für die inneren, sondern auch für die äußeren Verhältnisse so wichtigen Frage wie es die Achtung der Verfassung und das Wahlsystem im Staate darstellt, ist, so heißt es weiter, eine Verneinung des Vertrauens zum eigenen Volke, von dem man doch nötigenfalls nicht allein Opfer aus ihrer Habe, sondern auch Blutopfer fordert, das jede Nation um so williger bringen wird, als sie sich dessen bewußt ist, zu welcher Verteidigung ihrer Rechte und Güter es verlangt wird. Das nationaldemokratische Organ sucht zum Schluß nachzuweisen, daß die vom Regierungsklub vorgelegten Entwürfe zu den Wahlordnungen gegen den Artikel 32 der Verfassung verstoßen.

„Wenn der Vorsitzende des Regierungsblocks", so heißt es in dieser Begründung u. a., „unlängst behauptet hat, daß diese Frage ausschließlich Juristen beurteilen könnten, so sind wir der Meinung, daß sie, wenn sie in Anbetracht des karen Wortlauts des Artikels 32 der Verfassung überhaupt eine zweifelhafte Frage wäre, von polnischen Linguisten entschieden werden müßte. Seit über 100 Jahren, seit dem Augenblick, da parlamentarische Vertretungen gewählt werden, war und ist es jedem bekannt, was eine direkte Abstimmung bei den allgemeinen gleichen und geheimen Wahlen bedeutet. Niemals und nirgends gab es in dieser Beziehung irgend welche Zweifel darüber, daß die Direktheit der Abstimmung die Bedeutung hat, daß die Wähler direkt denjenigen nennen, für den sie stimmen. Erst dem Regierungsblock ist es in den Sinn gekommen, daß dies, wenigstens in Polen, etwas ganz anderes bedeuten könnte, wie dies bei allen Völkern Europas und heute schon fast im ganzen Erdenrund bedeutet, da man in China, in Japan, oder in Indien weiß, was die Direktheit der Abstimmung heißt, ohne sich an Juristen zu wenden. Die Muttersprache genügt hier vollkommen. Wenn der Regierungsblock gerade eine solche allgemeine und direkte Abstimmung bei der Wahl der Abgeordneten und Senatoren im Sinne hatte, wie er dies jetzt beschließen will, so hätte man zuvor den Artikel 32 der Verfassung anders formulieren müssen. Da man aber aus der Verfassung die Allgemeinheit und Direktheit der Abstimmung nicht entfernt hat, so stellt das jetzt geplante Wahlgesetz eher eine Änderung des Artikels 32 der Verfassung dar."

Kleine Rundschau.

Oppeln und Krakau.

Aus Oppeln bringt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgende Meldung:

„In gewissen nationalsozialistischen Kreisen im Oppelner Gebiet soll der Plan einer massenweisen Ausreise nationalsozialistischer Jugend aus Schlesisch-Oppeln nach Krakau erwogen werden, um im Rahmen eines touristischen Ausfluges an der Schüttung des Pilsudski-Hügels teilzunehmen. 3—4000 Jugendliche sollen sich an diesem Ausflug beteiligen. In der nächsten Zeit sollen die interessierten Kreise entsprechende Schritte bei den polnischen Behörden unternehmen."

Bevor diese Schritte nicht erfolgt und erfolgreich gewesen sind, darf diese Nachricht des Krakauer „Kurjer" nur mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.

Französisches Kriegsschiff in Swinemünde.

Am Montag früh lief das französische Fischereischutzboot „Ailette" in den Swinemünder Hafen ein und machte am Hohenzollern-Bollwerk fest. Es ist dies der erste Besuch eines französischen Marineschiffes in Deutschland nach dem Weltkriege. Die „Ailette" wird in Swinemünde fünf Tage Aufenthalt nehmen.

Hundert Dörfer zerstört.

Im Unterhause teilte der Unterstaatssekretär für Indien mit, daß außer Quetta mindestens hundert Dörfer gänzlich zerstört worden seien. Es sei zu befürchten, daß die Liste der Toten 40 000 überschreite. In Quetta allein wurden von einer Bevölkerung von 45 000 zwischen 25 000 und 30 000 getötet. Die europäischen Verluste betrügen 190 Tote und 240 Verwundete. Die Zahl der obdachlosen Flüchtlinge wurde auf 16 000 geschätzt.

Zehn Jahre deutsche Turnerschaft in Polen.

Am 22. Juni beginnt in Bielitz das auf zwei Tage berechnete Turnfest zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Verbandes der deutschen Turnerschaft in Polen. Aus allen Teilen Polens werden Deutsche zu diesem Fest nach Bielitz kommen. Der Zusammenschluß der deutschen Turnerschaft in Ostoberschlesien mit der deutschen Turnerschaft in Polen fand 1925 statt, der damit geschaffene Verband der deutschen Turnerschaft Polens wurde 1926 in das Vereinsregister eingetragen. Der Zweck des Verbandes hat in der Förderung des deutschen Turnens und aller sonstigen Leibesübungen in weitestem Sinne bestanden. Die Verbandsturnfeste bildeten stets Höhepunkte im Leben der deutschen Turnerschaft in Polen. Mit Stolz und Befriedigung kann die deutsche Turnerschaft auf die ersten zehn Jahre ihres Bestandes zurückblicken. Möge ein guter Stern ihr auf dem weiteren Wege voranleuchten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juni.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Dienst an Kindern.

Nach seinem letzten Jahresbericht betreut der Evangelische Erziehungsverein, dessen Arbeitsgebiet Posen und Pommerellen ist, gegenwärtig 1044 Kinder, das sind 60 Kinder mehr als im Jahre 1933, so daß damit der Höchststand des Jahres 1917 erreicht ist. Die Zahl 1044 redet von viel Kindernot und Kinderelend in unserem Lande. Von diesen Kindern sind 501 Mündel des Vereinsgeistlichen, 12 Fürsorgezöglinge, 286 Kinder, die unter Schutzaufsicht stehen und 245 Kinder werden ohne Führung der Vormundschaft betreut. Im vergangenen Jahr konnten erfreulicherweise 13 Adoptionen durchgeführt werden, auch eine Höchstzahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist. Die sonstige Unterbringung in den Familien hat ebenfalls einen recht schönen Umfang angenommen, doch muß hier immer wieder betont werden, daß die Kinder wirklich als Kinder im Hause gehalten werden müssen und nicht als billige oder gar unentgeltliche Arbeitskräfte. Nur so wird ihnen liebevolle Hilfe erwiesen.

Die schwere wirtschaftliche Lage wirkt sich natürlich auch auf die Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins aus, der unter der Zahlungsunfähigkeit der Angehörigen der Kinder wie der Ortsarmenverbände, aber auch unter dem Rückgang von Beihilfen und Beiträgen zu leiden hat. Jedoch hat bisher die Arbeit noch ohne Fehlbetrag durchgeführt werden können, wenn auch größte Sparsamkeit und mancherlei Einschränkungen notwendig waren. Auch diese Arbeit an vater- und mutterlosen und gesundheitlich und seelisch gefährdeten Kindern ist eine unentbehrliche Pflicht unserer Volksgemeinschaft, denn auch aus diesen Kindern sollen einmal starke und gesunde Glieder unseres Volkskörpers werden. pz.

Zwei Mörderinnen vor Gericht.

Heute begann vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen die beiden weiblichen Mörder, der 25jährigen Malgorzata Ossowska und der 24jährigen Irene Żak, geborene Kaminska. Beide Angeklagte haben, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, am 1. Februar dieses Jahres die 75jährige Marja Niezgódzka, geb. Wruk, in der Danzigerstraße 136 in bestialischer Weise ermordet und beraubt.

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Prozesses lassen wir in unserer nächsten Ausgabe folgen.

---

§ **Achtung Pferdebesitzer!** Die Stadtverwaltung erinnert noch einmal an die Verfügungen des Kriegs- und Innenministers vom 3. Dezember 1930, wonach die Pferdebesitzer verpflichtet sind, bei der Militärabteilung, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 3, im Laufe von sieben Tagen die Tatsache des Erwerbs eines Pferdes oder die Änderung des Standortes sowie alle anderen Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Besitz eines Pferdes (Diebstahl usw.) zu melden. Dabei sind die Ausweispapiere für das betr. Tier vorzulegen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß bei Benutzung des Pferdes außerhalb der Stadt sowie während der Viehmärkte, Jahrmärkte, Pferdemusterungen usw. die Ausweispapiere für das Pferd durch den Besitzer stets bei sich geführt werden müssen. Auf Verlangen von Beamten müssen diese Papiere vorgelegt werden. In letzter Zeit mußten wegen Übertretung oben angeführter Bestimmungen zahlreiche Personen strafnotiert werden. Um unnötigen Bestrafungen aus dem Wege zu gehen, erinnert die Behörde an diese Bestimmungen.

§ **Eine Kette von Unfällen.** Am Montag nachmittag ereignete sich in den Staatlichen Sägewerken in der Fordonerstraße ein Unglück. Der 28jährige Arbeiter Jan Wieczorek war unter einen Baumstamm geraten und hatte schwere Quetschungen erlitten. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn in das Krankenhaus. Als der Wagen der Rettungsbereitschaft auf dem Wege zum Krankenhaus war, kam aus der Schulstraße (Konarskiego) ein Radfahrer, der auf das Auto auffuhr. Der Radfahrer prallte gegen die Windschutzscheibe, die zertrümmert wurde. Während der Radler mit leichten Verletzungen davongekommen war, war der Begleitmann in dem Auto, der neben dem Chauffeur saß, der Feuerwehrmann Jan Ziółkowski, durch Glassplitter verletzt worden. Eine Glasscherbe hatte ihm die Pulsader an der rechten Hand durchschnitten.

§ **Aus Liebe zur Diebin geworden.** Bei dem Inhaber des Kurzwarengeschäfts Szulem Kuczynski in der Friedrichstraße (Długa) 58 war seit etwa vier Jahren die 40jährige Marja Dusiecka als Dienstmädchen beschäftigt. Sie erfreute sich durch ihren Fleiß und ihre Ehrlichkeit bei ihrem Arbeitgeber des vollsten Vertrauens. Sehr oft wurde sie, wenn in dem Geschäft viel zu tun war, zur Bedienung der Kunden herangezogen. Vor längerer Zeit machte sie die Bekanntschaft des 32jährigen Formers Jan Malinowski und seit diesem Augenblick begann sie, um ihren Geliebten, der arbeitslos war, einzukleiden und zu unterstützen, ihre Herrschaft systematisch zu bestehlen. Wohl fiel es dem Kaufmann auf, daß aus seinem Geschäft Waren verschwanden, ohne daß sein Verdacht sich auf das Dienstmädchen lenkte. Eines Tages ertappte er jedoch die R. dabei, als sie heimlich aus dem Geschäft zwei Oberhemden fortzuschaffen versuchte. Ins Verhör genommen, bekannte sie sich dazu, seit etwa einem Jahre den K. systematisch bestohlen zu haben. Den Wert der gestohlenen Waren, die sie zu ihrem Geliebten schaffte, berechnet der geschädigte Kaufmann auf über 1000 Złoty. Die R. und ihr Geliebter hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis, gewährte ihnen jedoch, da sie noch nicht vorbestraft sind, einen fünfjährigen Strafaufschub.

§ **Eine reiche kriminelle Vergangenheit** hat der 29jährige hier wohnhafte Jan Wełminski hinter sich, der nicht weniger als 15 Mal vorbestraft ist. In der Nacht zum 1. Juni d. J. verübte er bei Frau Agnes Krüger, Rinkauerstraße 15, einen Einbruch, bei dem ihm als Beute Bettwäsche in die Hände fiel. Noch in derselben Nacht wurde er von einem Polizisten festgenommen. W. wurde jetzt vom hiesigen Burggericht zu seiner sechzehnten Strafe verurteilt, die diesmal sieben Monate Gefängnis betrug.

§ **Infolge vollkommener Entkräftung** brach in der früheren Wilhelmstraße (M. Focha) die 58jährige Witwe Antonie Lemańczyk, Prinzenstraße (Łokietka) 54, zusammen. Der durch Passanten herbeigerufene Wagen der Rettungsbereitschaft schaffte die Frau in das Städtische Krankenhaus. Der Zustand der Eingelieferten ist sehr ernst.

§ **Ein Waldbrand** entstand gestern nachmittag in der Nähe von Hopfengarten (Brzoza). Aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand der Brand in einem etwa 25 Jahre alten Walde. Die Eisenbahn-Feuerwehr der Station Hopfengarten und die freiwillige Feuerwehr aus Kobylarnia sowie die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften ging sofort an die Lokalisierung des Brandes. Immerhin sind ca. 4 Hektar Wald vernichtet worden.

§ **Ein unverbesserlicher jugendlicher Dieb** hatte sich in dem 18jährigen Kazimierz Nowak vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. N., der bereits drei Mal vorbestraft ist, zuletzt mit einer 15monatlichen Gefängnisstrafe, begann erst kleinere Diebstähle auszuführen und „spezialisierte" sich dann auf Fahrraddiebstähle. Vor etwa zwei Tagen entwendete er einem Arbeiter aus den Staatlichen Sägewerken ein Fahrrad, das ihm bei dem Versuch, es zu Gelde zu machen, abgenommen werden konnte. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

§ **Beim Kümmelblättchen-Spiel gerupft** wurde der Arbeiter Willy Kreuz aus Czarnowken, Kreis Bromberg. K. ließ sich auf der Kujawierstraße dazu verleiten, an einem Spielchen teilzunehmen, zu dem ihn Straßenspieler, die in der oben genannten Straße ihre „Bank" aufgeschlagen hatten, animierten. In wenigen Augenblicken hatte K. anstatt einen Gewinn einzuheimsen, 40 Złoty verloren! Die Meldung, die der gerupfte Spieler der Polizei machte, brachte ihm leider das verlorene Geld nicht wieder ein.

> **Wer sein Amt wohl ausricht,**
> **dem wird viel angedicht.**
> **Gott aber läßt ihn nicht.**
>
> Alter Spruch 1654.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsches Segelflugzeug in Polen gelandet.

Das Segelflugzeug Hermann Schacht, das sich an dem vierten schlesischen Segelflugwettbewerb beteiligt hatte und seit Freitag vermißt wird, ist nach einer in der Segelflugschule Grunau eingegangenen Nachricht des Fliegers Mandetzky auf polnischem Gebiet, bei Stembowo, 170 Kilometer von Grunau entfernt, glatt gelandet. Der Flieger hat mit diesem Überlandfluge den bisher von Paul Steinig-Breslau (früher Segelfluglehrer in Grunau) mit etwa 85 Kilometern gehaltenen schlesischen Streckenrekord um 100 Prozent überboten.

---

y **Bartschin** (Barcin), 17. Juni. Selbstmord verübte der 25jährige Leon Peszyński. Aus einem an seine Braut hinterlassenen Brief geht hervor, daß er die Tat wegen unglücklicher Liebe beging.

❐ **Crone** (Koronowo), 17. Juni. Kürzlich wurde bei dem Besitzer Stanisław Palacz in Trischin ein Einbruch verübt, wobei Garderobe und Wäsche entwendet wurde.

Am 27. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

❐ **Crone** (Koronowo), 17. Juni. Die Jungbauerngruppe Crone unternahm eine Felderschau, an der sich 28 Teilnehmer auf Rädern beteiligten. Es wurden die Güter Sienno und Hohenhausen besucht. Dann ging die Fahrt nach Friedingen zu dem Besitzer Bayer, der eine 80-Morgen-Wirtschaft inne hat, die als Musterwirtschaft bewertet werden muß. Gegen Abend wurde dann die Rückfahrt angetreten. Bemerkt muß noch werden, daß die Teilnehmer überall mit echt deutscher Herzlichkeit aufgenommen wurden.

z. **Gnesen** (Gniezno), 17. Juni. Der Polizei ist es gelungen, den kürzlich gemeldeten Getreidediebstahl aus der Tonnschen Windmühle in Jankowo-dolny aufzuklären; der Täter wurde verhaftet.

z **Inowroclaw**, 17. Juni. Am letzten Sonnabend versammelten sich Eltern, Schüler und Lehrer zu einer kurzen Jahresschlußfeier in der Turnhalle der deutschen Schule. Eingeleitet wurde dieselbe durch das Lied „Nun vorwärts, froh den Blick gewandt", worauf Superintendent Diestelkamp ein Bibelwort verlas und ein Gebet sprach. Im Anschluß daran ergriff Schulleiter Schmidt das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er besonders eindringliche Worte an die abgehenden Schüler richtete. Es folgten ein Sprechchor und eine kurze Ansprache eines Schülers sowie ein Gedicht. Zum Schluß wurde das Lied „Nun zu guter Letzt" angestimmt, worauf die Zeugnisse verteilt wurden.

Ertrunken ist am Sonntag gegen 13,30 Uhr beim Baden in der Netze der 18jährige Arbeiter Kazimierz Kędzierski von hier, Staromiasta 31. Er badete zusammen mit seinem Freunde Josef Bednarek, doch konnte ihn dieser nicht retten, da er zu schwach war. In der Nähe befindliche Soldaten konnten die Leiche nach kurzem Suchen bergen. Sie wurde in die Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses geschafft.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 17. Juni. Gestern wurden im Mrotschener Staatsforst drei Zigeuner von Polizisten festgenommen; die Zigeuner hatten sich Pferdediebstähle zuschulden kommen lassen.

ss **Mogilno**, 17. Juni. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der hiesige 26jährige Friseur Kazimierz Olejniczak, der mit 10 bis 14jährigen Mädchen Unzucht getrieben hatte, zu verantworten. Nach dem Verhör von sechs Mädchen wurde O. zu 8 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

i. **Nakel**, 17. Juni. Zu einem bedauerlichen Unfall kam es am Sonntag am Bromberger Kanal, wo der Schüler Leon Budzik aus Slesin beim Kopfsprung ins Wasser so unglücklich auf eine zerbrochene Flasche am Grunde geriet, daß er sich beide Hände in gefährlicher Weise zerschnitt.

♣ **Posen**, 17. Juni. Der Posener Chirurg Dr. Antoni Jurasz, der im Bukarest auf Einladung rumänischer Chirurgen in mehreren Krankenhäusern Schauoperationen vorgenommen hatte, ist zum Ehrenmitglied der Gesellschaft rumänischer Chirurgen ernannt worden.

Die tropenhafte Hitze der letzten Tage hat hier mehrere Hitzschläge zur Folge gehabt. U. a. wurde der St. Martinstraße 4 wohnhafte Bahnbeamte Konrad Kolan von einem solchen betroffen und in besinnungslosem Zustande von der Rettungsbereitschaft dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Daß der Genuß eiskalten Bieres in der heißen Zeit lebensgefährlich werden kann, beweist folgender Fall: Der ul. Promieńska 40 wohnhafte 56jährige Maurermeister Tomasz Pięta trank in erhitztem Zustande ein Glas kaltes Bier. Kaum hatte er das Bier getrunken, als er vom Herzschlag getroffen entseelt zu Boden sank.

Vermutlich aus Liebeskummer stürzte sich Sonnabend abend das 30jährige Dienstmädchen Jadwiga Bieganska im Hause fr. Neue Gartenstraße 55 aus dem dritten Stockwerk und zog sich dabei so lebensgefährliche Verletzungen zu, daß sie im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern, in das sie geschafft wurde, hoffnungslos darniederliegt.

Ein zweijähriges Kind Helena Stanisławska hatte am Sonnabend, um den Durst zu löschen, zur Petroleumkanne gegriffen und daraus getrunken. Von der Unfallstation wurde ihm der Magen ausgepumpt.

ⓦ **Pudewitz**, 17. Juni. Bei dem Königsschießen erwarb der Klempnermeister Bialkowski durch den besten Schuß die Königswürde. Erster Ritter wurde der Schornsteinfegermeister Czisiński, zweiter Ritter der Fleischbeschauer Stachowiak.

e **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 17. Juni. Auf der Weide geriet die Kuh des Besitzers Spott in Jadwija in ein tiefes Wasser. Als sein siebenjähriger Sohn die Kuh aus dem Wasser heraustreiben wollte, stürzte das Kind ebenfalls in das Wasserloch und ertrank.

Dem Lehrer Blechacz in Erlau wurden ein Herren- und ein Damenfahrrad gestohlen.

y **Schubin**, 17. Juni. Kürzlich entstand auf dem Gehöft des Landwirts Piatka in Plonowy ein Schadenfeuer, das im Stall ausbrach und denselben vernichtete. Das Feuer griff auf die Scheune über. Das Haus konnte gerettet werden. Mitverbrannt sind die landwirtschaftlichen Maschinen. Der Geschädigte ist mit 5000 Złoty versichert. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — In Zalesie vernichtete ein Feuer bei dem Besitzer Nowak die Wirtschaftsgebäude und acht Schweine. Er erleidet einen Schaden von über 12 000 Złoty.

b **Znin**, 16. Juni. Bei dem Landwirt Pohl in Eitelsdorf entstand ein Schadenfeuer, das den Stall, die Scheune sowie den dahinterstehenden Strohschober einäscherte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, sowie ein Teil der Maschinen.

Bei den Arbeiterfamilien des Landwirts Pinno brachen Diebe in der Nacht ein und entwendeten sämtliches Federvieh.

„Ferien in Posen."

Im Verlag Grenze und Ausland, Berlin W. 30, erschien in diesen Wochen eine Erzählung von Rose Planner: „Ferien in Posen." Wir begrüßen dieses Buch mit dankbarem Herzen und können die Verbreitung aufs wärmste empfehlen. Es ist das Buch, auf das wir lange warteten und das uns nottat, — eine treue und sachliche Schilderung unserer Gegebenheiten aus ureigenstem Erleben heraus. Wir unterstreichen die innere und äußere Richtigkeit, die Paul Fechter in seinem Vorwort betont: Der Rahmen hätte nicht geschickter gefaßt sein können. Wir erleben einen deutschen Jungen, der eine Ferienreise zu uns ins Ausland unternimmt. Mannigfaltig sind seine Eindrücke und Erlebnisse, die die Verfasserin frisch und lebendig zu schildern weiß. Das Herz des kleinen Friedrich Bärwald wird weit und das Erschaute und Erlebte macht ihn ernst und reif. Er weiß sich die Herzen seiner Pflegeeltern zu gewinnen, so daß ihm eine neue Heimat in unseren Reihen erwächst, die ihn nicht mehr losläßt. — Vor allem gilt diese Erzählung unseren Jungen und Mädchen, — aber auch wir Erwachsene haben unsere Freude an dem Spiegel der Wirklichkeit R. S.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Unsere Vermählung geben wir bekannt

Herbert Hirschfeld
und Frau Else geb. Hoffmann

Grüntal, Kreis Zempelburg
z. Zt. Danzig, den 18. Brachet 1935. 2043

Heute mittag entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Frau

Ida Voß

geb. **Drews**

im 64. Lebensjahre. 4855

In tiefer Trauer

Arthur Voß
Walter Voß.

Nowe (Neuenburg), den 17. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen, des Rentiers **Julius Richter**, sagen 4844

innigen Dank

Holdine Richter geb. Marquardt
Familie Aug. Goede.

Vandsburg, den 10. Juni 1935.

Wollen Sie nicht Millionär werden?

Kaufen Sie doch ein 4636

Los der Staatl. Klassenlotterie

in der **Kollektur Konstanty Rzanny,**
Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32
Spezial-Zigarrengeschäft — Ziehung am 19. 6. 35.

Foto - Apparate 4610
sämtliche Fotoartikel frisch, preiswert in großer Auswahl.
Alle Amateurarbeiten
schnellstens und sauber.
Centrala Optyczna, Gdańska 9

ZEICHENPAPIER



IN BOGEN UND ROLLEN

A. DITTMANN T. z o. p.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 6. Telefon 3061.

Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

Länge cm	95	105	110	115	Bei Abnahme von
Preis zł	8	17	18	19	12 Stück eine gratis

E. Bleck, Schmiedemeister,
4511 **Buczek,** Post Laskowice, Pomorze.

Sommerfrische!

2 Familien, sowie einzelner Herr oder Dame finden auf ruhig und schön geleg. besserer ländl. Besitzung, Nähe Kreisst. Pommerellens, Aufenthalt mit voller Verpflegung. Wald, Wasser mit Bade- und Angelgelegenheit, Jagderlaubnis. Elektr. Licht, Bahn- und Autobus-Verbindung im Orte. Pensionspreis 3.— zł pro Tag, Kinder 2.— zl. Evtl. nicht möbl. 3-Zimmer Wohnung mit Pension für längere Zeit zur Verfügung. Gefl. Off. unt. **J. 4723** an die „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Landaufenthalt findet erholungsbed. **Familie** im Bauernhaus in **Mosgowin** Nr. 1, Bahn und Post Ostromecko, (3 möbl. Zimmer und Küche, Veranda), sehr idyllische Umgeb. (Berge, Mischwald, See, Garten und Wiesen). Selbstbedien. und Verpflegung. — Anfragen vor Besichtigung an **Albrecht Gützlaff,** 4669
Wałdowo Król b. Dąbrowa Chełmińska.

Landaufenthalt.

Helles frdl. Zimmer in wald- u. wasserreicher Umgebung mit voller, sehr gut. Verpflegung. Nähe **Bromberg,** Bahn- und Autobushaltestelle. Pro Person zł 3.— täglich. 2041
Alfred Herrmann,
Brzoza, pow. Bydgoszcz.

SPERRMARK

zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehen** in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **NB. 567** an an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2021

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz. 3920
Marszałka Focha 10.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 Telefon **1304.**

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978
Zbożowy Rynek 6.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-63

4264

Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
182 Rupienica Nr. 20.

Ev. Studentin
gesucht f. die Sommerferien **zur Erteilung polnischen Unterrichts,** gegen freien Landaufenthalt. 4846
Frau Hertha von Kries, Rittergut Smarzewo,
p. Smętowo,
pow. Swiecie, Pom.

Heirat

Kaufmann, 26 J. alt, kath., a. altbürg. deutsch. Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Danzig. Gulden
zu kaufen gesucht. Off. unter **U. 4856** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. 1935 älterer, erfahrener, unverheirat., evangelisch.

Beamter
für 1000 Morgen große **intens. Rübenwirtschaft.** Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 4762
Gutsverwaltung Różankowo
poczta Swierczynki, powiat Toruń.
Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 4762

Gesucht wird zum bald. Antritt erfahrener

Inspektor
unter Oberleitung auf größeres Gut. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **E. 4819** an die Geschft. d. Zt. erb.

Zum 1. Juli findet ein an strenge Tätigkeit gewöhnter

Junglandwirt
mit Gymnasialbildung in meiner Rübenwirtschaft Stellung. Off. unter **O. 4848** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort f. 300 Mg. Landwirtschaft energ.

Eleven 4822
Poln. i. Wort u. Schr., ebenso Buchführg. erforder. Zuschr. m. Lichtbild u. **J. 2658** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Selbst. **Genossenschafts-Molkereiverwalter,** ca. 3000 Ltr. tägl, mit Kaut. od. im Besitz v. Masch., gesucht. Off. m. Gehaltsangabe unter **T. 4852** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungen 4818
Stellmacher-gesellen
(für Handbetrieb) stellt von sofort ein
Erich Brauer, Łasin,
pow. Grudziądz.

Tischlergeselle
für Handbetr., in sämtl. fornierten u. polierten Arbeiten erfahren, von sofort gesucht. Off. u. **Nr. 1** a. d. Gst. des **Pom. Tagebl. Tczew,** erb. 4799

Jüngeren, tüchtigen
Schmiedegesellen
stellt sofort ein 2023
Franciszek Hanelt, Solec Kujawski.

Kellnerlehrling
stellt sofort ein 2039
Civil-Kasino,
Gdańska 20.

Gesucht zum 1. 9. für einfachen Gutshaush. deutsch-evangel. 4825

Kindergärtnerin oder Lehrerin
für 3 Kinder, 1. und 2. Schuljahr. Gehaltsford., Lebensl. einsend. **Frau Praß, Rościszewo,** p. Tczew.

Für frauenlosen Beamtenhaushalt wird zum 1. 7. eine umsicht.

Vertrauensperson
gesucht, die in allen Zweigen d. Haushalts bewandert ist. Gute Allgemeinbildung erforderlich. Gefl. Off. m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Lichtbild u. Refer. unt **H. 4827** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kindermädchen
z. Baby gesucht. Beste Zeugnisse. Nähkenntn., Glanzplätten, Hausarb., Servieren ist zu übernehm. Erfahrene
Wirtin
oder Köchin für herrschaftlichen Landhaushalt per sof. od. 1. Juli gesucht. Off. unter **K. 4830** an die Gst. d. Zt.

Tüchtiges
Kochfräulein
von sofort auf ein Jahr gesucht. 4837
Hotel „Goldener Löwe“, Grudziądz, 3go maja.

Evgl. Stütze
oder besseres gewandt.
Mädchen
für Stadthaushalt gesucht. Meldg. bei Frau **Dr. Wiens, Grudziądz,** Groblowa 4, l. 4838

Suche f. Landhaushalt
Stütze d. Hausfrau
in all. Zweig. d. Landw. vertr., Koch. u. 4 Zimm. sauber halten. Ang. m. Lichtbild u. **K. 2659** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**
4823

Aushilfe
für Positivretouche sof. verl. **Fotokunst Basche, Bydgoszcz-Okole.** 4854

Kochlehrling
gesund u. kräftig, in Hausarbeit und einf. Küche bewandert, der sich in feiner Küche u. allen Zweigen eines größeren Landhaushalt. vervollkommnen will, z. 1. Juli gesucht geg. Taschengeld. Lichtbild einsenden. Nur Bewerberinnen mit besten Zeugn. werden berücksichtigt. Off. u. **J. 4829** an d. Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Gegen Kaution von 3000—5000 zł suche ich zum 1. Oktober oder spät. Stellung **als verheirateter**

landw. Beamter.
Bin 30 Jahre alt, poln. Staatsbürger, evangl., beherrsche die polnische Sprache. Habe 12 J. in intensiven Betrieben gearb. Besitze prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbitte ich u. **S. 4789** an d. Gst. d. Zt.

Suche v. sof. Stellg. als
Mechaniker oder Chauffeur.
Bin 25 J. alt, unverheiratet u. militärfrei. **Fritz Lück, Olszewka** p. Nakło n. N. 2032

Schmiedegeselle
vertraut mit sämtlichen Arbeiten, der auch Führung ein. Dampfdreschsatzes übernimmt, **sucht** auf Gut oder anderem Betr. von sof. **Stellung.** Offerten unter **P. 4849** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum neuen Schuljahr **suche** ich **Stellung** als
Hauslehrerin.
Erteile Deutsch, Poln., Latein, Französ., habe auch staatl. Unterrichtserlaubnis. Offerten mit Gehaltsang. u. **E. 4741** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung als
Buchhalterin
per 1. 7. 35. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter **S. 4851** an die Geschst. d. Ztg.

Evangelische, perfekte
Wirtin
anf. 30 er, langjährige, lückenlose Zeugn., **sucht** Stellung in groß. Landhaushalt ab 1. August oder später. Gefl. Angebote unter **B. 4808** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geb. Fräulein, in allen Zweig. des Haushalts gut erf., sucht Stellg. als
Haustochter oder Kinderfräulein.
Off. unter **J. 2042** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel., besser. **Mädel** sucht von sof. od. später **Stellung**
als Haustochter oder Stütze
bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. u. **M. 4780** a. d. Gschst. d. Z erb

---

Suche fürs kommende Schuljahr
Stellung als Stütze
bei poln Schularbeiten u. erteile deutsch. Unterricht. Off. unter **M. 4843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. evgl. Besitzertocht., 25 J. alt, selbständig, durchaus zuverlässig, fleißig u. firm in allen Hausarbeiten, sucht gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse, Stellung in der Stadt als **Haustochter, Stütze oder Wirtin.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. **L. 4765** a. d. G. d. Z.

Mädchen
im Haush. perfekt, **sucht Stellg.** Zuschr. u. **K. 2044** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, ev. Mädchen **sucht Dauerstellung** als
Küchen- oder Alleinmädchen
vom 15. 7. oder 1. 8. Angebote unt. **N. 4847** an die Geschst. d. **Ztg.**

MEER UND BERGE ...



IDEALE SOMMERFRISCHE INMITTEN VON NATURWUNDERN SICHERT IHNEN EIN AUSFLUG ZUR SEE IN DIE

FJORDE VON NORWEGEN 1631

MIT DEM KOMFORTABLEN DAMPFER „KOŚCIUSZKO“

VOM 4. BIS 20. JULI 1935.

PREISE VON 350.- Zł AN
MIT VOLLER VERPFLEGUNG
INFORMATIONEN UND ANMELDUNGEN:
GDYNIA - AMERYKA
LINJE ŻEGLUGOWE S.A.
WARSZAWA
Pl. Małachowskiego 4
GDYNIA: DWORZEC MORSKI
SOWIE REISEBÜROS

Z.G.

An- u. Verkäufe

Privat - Wirtschaft
50 Morg., m. voll. Ernte, Torfwiese, leb. u. totes Invent., neue Gebäude, alles in gut. Zustande, hypothekenfr., zu verk. Preis nach Vereinbar. **A. Wudzinski, Załachówko,** p. Buszkowo, pow. Żnin. 2046

Kaufe
2 Etagen-Neubau
je 3 Zimmer, Bad und elektr. Licht. Anzahlg. 12000 zł. Off. unter **F. 4820** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Fleischereigrundstück
auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, am Markt gelegen, großer Hof und Stallungen, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, preiswert **zu verkaufen.** 4853
Gustav Kuß
Wysoka, pow. Wyrzysk.

Molkerei
in Pommerell., Milchverarbeit. z. Zt. täglich 800 Ltr., Familienverh. halb. unt. günst. Bedingung. bei ein. Baranz. von 3000 Zł. sof. zu verkaufen. Off. u. **K. 4850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3—4 Gespann
Zugochsen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter, Gew. und Preis erbet. unter **O. 4782** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Rassereine, 8 Woch. alte
Boxerrüden
(kupiert) gibt ab
Lehrer **Müller,**
Wartosław, 4845
pow. Szamotuły.

Jg. Rottweiler,
10 Wochen alt, prima Blutführg. m. Stammbaum, **billig abzugeben König. Danzig,** Lindenstraße 21. 4841

Reinrassige, englische **Vollblutpointer Welpen**
mit erstklassiger Ahnentafel (Stammbaum), hat preisw. abzugeben **Gräfl. Revierförsterei Wronie** 7647
poczta Wąbrzeźno.

Pfauhenne
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A. 4791** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

---

1 Motorrad
(D-Rad) 500 ccm mit Beiwagen, in sehr gut. Zustande, zu verkauf. Nachfragen unter **W. 4805** an die Gst. d. Zt.

Gut erhaltener
Brennerei-Brennapparat
10 **hölz. Ghrbottiche,** 3000 l, **3 Hefegefäße,** 300 l, **12 eiserne Spiritusfässer,** 500 l Inhalt, zu verkaufen. Off. u. **T. 4790** an d. Gst. d. Zt.

Weg. Fortzug **Klavier und andere Möbel** zu verkaufen. 2033
20 stycznia Nr. 20, W. 7.

Zu verkaufen: 2047
Möbel, Pianino
Sienkiewicza 33, Wg. 5.

Eßzimmer, Radioapparat verk. 4857
Sienkiewicza 35/1.

Gut erhaltene
kl. Lokomobile
von sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. mit äußerstem Preis unter **B. 4803** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebr., gut erhaltener
Dampfpflug
zu kaufen gesucht, der tadell. Revis.-Papiere hat. Angeb. mit Preis u. allen näher. Angab. erbet. unt. **R. 4781** an d. Geschst. d. Zeitung.

Motordrescher
System Liegnitz, kompl. Kugellager, m. Sortierzylinder, bill abzugeb. **Herrm. Schmidt, Sadke,** pow. Wyrzysk. 2040

Kinderwagen
beste Fabrik, billigste Preise. 2018 **Dluga 5.**

Zu kaufen gesucht 4840
Wasserreservoir
gut erhalten, Inhalt 1500—3000 Liter.
Spiekermann, Szamocin
p. Chodzież.

Balken, Kantholz Schalung ic.
liefere sehr günstig auch nach Liste. Anfragen unter **F. 4749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe Roggenstroh, 2spännig 30.— zł, 1spännig 20.— zł. 2034
Plotnicki, Magdalenka.

Pensionen

Schüler(innen)
find. gute billige Pension
Frau Marczinowski,
Gdańska 78. 1945

Möbl. Zimmer

Klassengenosse, Obertertia, Bromberg
als Mitbewohner
ein. gr., sonnig. Zimm. b. voll. Pension gesucht. Offerten unter **G. 4826** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schönes Zimmer
2048 **Gdańska 62, W. 3.**

Wohnungen

Lehrerin sucht v. sofort
2—3-Zimm.-Wohn.
i. Zentr. Off. unt. **H. 2038** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2- u. 3-Zimmer-Whg.
von ruhigem u. sicher. Mieter gesucht. Off. u. **L. 2050** an d. Gst. d. Zt.

Spiel-Karten
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6

Deutschstämmige Interessenten, welche

Grundbesitz in Danzig und Umgegend erwerben wollen,

mögen sich wenden an **Konrad Kaempf. Danzig-Zoppot,** Beerenstraße 9. 4840

Gutgehende, reelle

Zahnpraxis im Freistaat Danzig zu verkaufen.

Ang. u. 3. 5 an Filiale Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22. 4842

Sonnige 3-Z.-Wohng. zu verm. **Kołłątaja 7.** Ausk. b. Portier, Hof.
2037

1—2 leere Zimmer gesucht. **Gdańska 62,** 3. Möglichst Zentr. 2036

Pachtungen

5 Morgen
Netze-Wiese
verpachte. 4831
Jezuicka 22.

Im Freistaat Danzig
Gärtnerei
mit 1 Gewächshaus u. 1 Rosenhaus, Obst-, Gemüse- und Spargelanlagen, 10 Morgen Teich am Garten, an Deutschpolen **zu verpachten** evtl. auch als Mitpächter. Für jüngeren Gärtner günstige Gelegenheit. Offerten unter **Nr. 4768** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Am 26. Juni 1935, 14 Uhr
findet im Lokal des Herrn **E. Lange** in **Kobylarnia** die 2006

Verpachtung der Gemeindejagd Kobylarnia — Fläche ca. 1130 Morg.

meistbietend statt. Bedingungen liegen beim Jagdvorstand aus. **Ewald Siegler.**

Zjednoczenie Niemieckie Stow. Zap.
Deutsche Vereinigung E. V.

Gemäß § 9 unserer Satzungen geben wir bekannt, daß die

Mitgliederversammlung der Vertreter

am Montag, dem 24. Juni, 12 Uhr, im großen Saale von **Kleinert, Bydgoszcz,** Wrocławska 7, stattfindet.

Einziger Punkt der Delegierten-Versammlung:

Wahl des endgültigen Vorstandes, der Revisionskommission, des Vereinsgerichtes, sowie Entgegennahme einer Erklärung des neuen Vorsitzenden. 4834

von Witzleben. Dr. Kohnert.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 139.

Bromberg, Mittwoch, den 19. Juni 1935.

Pommerellen.

18. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Spar- und Entschuldungskommission

ist gemäß der Staatspräsidialverordnung vom 24. 10. 1934 auch für die Selbstverwaltung der pommerellischen Wojewodschaft eingesetzt worden. Diese Kommission hat am 14. d. M. ihre erste Sitzung abgehalten, an welcher der Sekretär der Zentralsparsamkeits- und Entschuldungskommission Kaczorowski und Wojewode Kirtiklis teilnahmen. Es wurden u. a. die Rechtsgrundlagen und die Art der Sparmaßnahmen besprochen, wobei man festsetzte, daß die Kommission in erster Linie sich mit den am meisten verschuldeten Selbstverwaltungsverbänden beschäftigen solle. Es sind das die Städte Briesen, Thorn, Mewe und der Kreis Berent. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, an sämtliche Selbstverwaltungsverbände eine Anquete in Sachen der Verschuldung zu richten und dadurch das erforderliche Informationsmaterial zu erlangen, worauf dann an die Entschuldungstätigkeit selbst herangetreten werden soll. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 3. bis zum 8. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 27 eheliche Geburten (17 Knaben, 10 Mädchen), darunter eine Zwillingsgeburt (Knaben); ferner 16 Eheschließungen und 13 Todesfälle, darunter 4 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Eine Warnung** erläßt der Pommerellische Jagdklub (Pomorski Klub Myśliwski) aus Anlaß der Jagdsaison vor dem Umherwandern im Rudniker Walde außerhalb der vorhandenen Wege und Stege. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das eigenwillige Verlassen der gewöhnlichen Wege und Gänge und das Betreten der Gebiete außerhalb dieser Wege auf Grund des Jagdgesetzes verboten ist und im Falle der Zuwiderhandlung mit Strafe belegt wird. Für Unfälle, die sich infolge der Übertretung dieser Vorschriften ereignen sollten, trägt der Pommerellische Jagdklub keine Verantwortung. *

× **Der Graudenzer Ruderverein** ließ am Sonntag, dem 16. Juni, in diesem Jahre zum ersten Male eine Mannschaft auf einer Regatta starten. Es war dies die vom Polnischen Ruderverein Danzig ausgeschriebene Regatta. Die Mannschaft, bestehend aus den Herren Doer, Böhme, Malinowski, Teske, Steuermann Dobrochowski, konnte in dem einzigen von ihr belegten Rennen, dem Junior-Vierer, einen schönen Sieg gegen starke Konkurrenz, darunter auch Danziger deutsche Vereine, erringen.

× **Ein mißlungener Versuch, die Postsparkasse zu betrügen,** führte den 22jährigen Techniker Marjan Strawiński und seinen Genossen Czesław Gajdus vors Bezirksgericht. St. überredete den G., im Sparkassenbuch seines Brudes dessen Namen in denjenigen von Czesław G. zu ändern, ebenso die dort eingetragene Summe auf 180 Złoty zu „erhöhen". Das geschah denn auch. Am 8. April begaben sich beide mit Auto nach Neuenburg (Nowe) zum Postamt und legten das Büchlein zwecks Geldempfangs vor. Der Beamte schöpfte aber bei der Betrachtung der Eintragungen Verdacht, und als er peinliche Fragen stellte, zogen die Fälscher Leine, das Falsifikat zurücklassend. Die benachrichtigte Polizei ergriff die sauberen Patrone auf der Chaussee nach Graudenz. Das Gericht erkannte gegen Strawiński als den Urheber des verbrecherischen Coups auf 9, gegen seinen Kumpan Gajdus auf sechs Monate Gefängnis. Dem G. wurden als dem immerhin weniger Schuldigen zwei Jahre Bewährungsfrist zugebilligt. *

× **Zu einer unliebsamen Auseinandersetzung** kam es dieser Tage in einem Restaurant zwischen einem Gaste und seiner Tischgenossin. Der Grund bildeten Differenzen über die Bezahlung der dort genossenen Speisen. Der Streit nahm schließlich tätliche Formen an, wobei besonders die Vertreterin des „zarten" Geschlechts in Hitze geriet und ihr vermeintliches Interesse handgreiflich zur Geltung brachte. Polizei, die schließlich zur einstweiligen Schlichtung herbeizitiert wurde, stiftete Frieden und protokollierte den Fall. *

× **Zu einer abstoßenden Szene** kam es nachts in der Oberbergstraße (Nadgórna). Dort war in einem Hause ein Bürger von einer Frauensperson um einen Geldbetrag von 30 Złoty bestohlen worden. Trotz seiner infolge vorheriger innerer feuchter Einheizung erheblichen Verminderung der Beobachtungsfähigkeit hatte der Bestohlene seinen Verlust bemerkt und seinem Zorn dadurch Ausdruck gegeben, daß er heftig auf die unehrliche Weibsperson einschlug. Das ging natürlich nicht ohne erheblichen Krach ab, und so sammelte sich trotz der nächtlichen Zeit vor dem Hause eine große Schar Neugieriger an, die mit Behagen das Schauspiel „genoß". Das energische Auftreten des Bestohlenen hatte aber zur Folge, daß er sein Geld wiedererhielt, damit Ruhe eintrat und das widerliche Schauspiel zum Leidwesen der sensationshungrigen Schaulustigen sein schnelles Ende fand. *

× **In große Aufregung versetzt** wurde die Familie eines hiesigen Bürgers. Ihre 16jährige Tochter, Schülerin des Mädchengymnasiums, war am Sonnabend nach Empfang des unbefriedigend ausgefallenen Schulzeugnisses nicht nach Hause zurückgekehrt. Da das Mädchen Schulkameradinnen gegenüber Selbstmordabsichten geäußert hatte, wurden die Eltern natürlich in gewaltige Bestürzung versetzt. Am Sonntag nun wurde die Vermißte, die sich zunächst nach einem Dorf bei Graudenz begeben hatte, um angeblich eine Freundin aufzusuchen, diese aber nicht gefunden hatte, auf einer hiesigen Straße angetroffen und ins Elternhaus gebracht, wo darob natürlich größte Freude herrschte. *

× **Straßenunfall.** Beim Radfahren kam der Arbeiter Anton Mokwiński, Nonnenstraße (Klasztorna), mit seinem Fahrzeug infolge Platzen der Kette zu Fall und erlitt dabei einen Beinbruch. Der Verunglückte fand im Krankenhause Aufnahme. *

× **Wenn man im Stadtpark schläft.** Ein gänzlich ungeeigneter Ort, nämlich den hiesigen Stadtpark, wählte sich der Steinmetzger Leon Cieluch aus Młynek, Kr. Filehne, zur nächtlichen Ruhe. Als er morgens erwachte, vermißte er seinen Koffer mit Sachen sowie sein Fahrrad im Gesamtwerte von 210 Złoty. Einer der umherstreifenden Langfinger hatte die Gegenstände dem unvorsichtigen Besitzer während des Schlafes „enteignet". *

× **Gefunden** wurden zwei Schlüssel, ferner im Rudniker Wald ein Fahrrad sowie im Stadtpark eine Kiste mit Schlosserwerkzeug. Die beiden letztgenannten Sachen stammen vermutlich aus Diebstählen. Die Eigentümer können sich betreffs der Schlüssel im 1. Polizeikommissariat, Kirchenstr. (Kościelna) 15, bezüglich der anderen Gegenstände im 2. Polizeikomissariat, Rehdenerstr. (Gen. Hallera) melden. *

× **Bestohlen** wurden Jan Tynecki, Unterthornerstr. (Toruńska) 14, mittels Einbruchs um Kleidungsstücke und Bettzeug im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty, sowie der Arbeiter Bronisław Wilinski, Jägerstr. (Myśliwska) 5, um seinen am Weichselufer befindlich gewesenen Kahn im Werte von 80 Złoty. *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat abgeliefert worden ist eine Autolaterne. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich dort einfinden. *

Thorn (Toruń)

Die Rückreise nach Deutschland

angetreten haben am Sonntag mittag mit dem fahrplanmäßigen Transit-D-Zug die Teilnehmer der zweiten Gruppe der Pfingstbesucher des Berliner „Thorner Heimatbundes". Zu ihrer Verabschiedung hatten sich auf dem Hauptbahnhof die hiesigen deutschen Landsleute in großer Zahl eingefunden; unter ihnen bemerkte man auch viele polnische Mitbürger. Nach den in der Heimat verlebten schönen Tagen fiel die Trennung von der alten Vaterstadt und den zurückbleibenden Verwandten, Freunden und Bekannten den meisten sehr, sehr schwer; dies bezeugten die vielen tränenfeuchten Augen. Unter herzlichsten gegenseitigen Zurufen setzte sich der lange Zug in Bewegung, um bald den Zurückbleibenden aus den Augen zu verschwinden. Um so länger wird aber Freude und Dankbarkeit für den Besuch und die dadurch bewiesene Verbundenheit haften bleiben. Den lieben Gästen rufen wir ein herzliches „Auf Wiedersehen!" nach. * *

Urteil im Kommunisten-Prozeß.

Am Sonnabend nachmittag verkündete die Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nach viertägiger Verhandlung das Urteil gegen angeklagte Kommunisten. Wegen Zugehörigkeit zu einer umstürzlerischen Organisation, die die augenblicklich bestehende Staatsverfassung mit Gewalt umzustürzen bestrebt ist, wurden zwölf Personen zu Gefängnisstrafen von acht Monaten bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 13 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,24 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" und „Witeź" bezw. „Stanisław", „Goniec", „Mars" und „Halka", auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau „Eleonora" und „Mickiewicz" bezw. „Krakus", „Francja", „Saturn", „Fredro" und „Belgja". Außerdem nahmen hier Aufenthalt Schlepper „Kozietulski" mit drei leeren Kähnen auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau und Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn auf dem Wege von Włocławek nach Danzig. Im Weichselhafen trafen ein: „Minister Lubecki" mit fünf Kähnen (vier leer, einer mit Getreide) aus Warschau und „Lubecki mit drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Bromberg. „Lubecki" fuhr am gleichen Tage nach Warschau weiter. Gleichfalls nach Warschau lief Schlepper „Nadzieja" mit drei Kähnen mit Zucker aus. Nach Danzig startete Schlepper „Minister Lubecki" mit einem mit Stückgütern und zwei mit Getreide beladenen Kähnen, desgleichen Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit drei Kähnen mit Mohnkuchen. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis 15. Juni gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 28 eheliche Geburten (7 Knaben und 21 Mädchen, unter letzteren einmal Zwillinge), sodann drei uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen) und 19 Todesfälle (10 männliche und 9 weibliche Personen, darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Bevölkerungs-Statistisches.** Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn betrug am 1. Juni d. J. 62080 und ist damit gegen den Stand des Silvestertages um 926 Seelen angewachsen. Im Monat Mai waren 153 Geburten zu verzeichnen, davon 73 Knaben und 80 Mädchen, sodann 75 Todesfälle, darunter 31 männliche und 44 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen betrug 22. Die meisten Todesfälle, nämlich 13, traten infolge Lungentuberkulose ein; in 9 Fällen war Gehirnhautentzündung, in 8 Fällen Altersschwäche und in 7 Fällen Lungenentzündung die Todesursache. * *

≠ **Vermißtanzeige** bei der Polizei erstattete Jan Lewandowski, Bergstraße (ul. Podgórna) 50, gegen seine 66 Jahre alte Mutter Augustyna Lewandowska, die in der Rayonstraße (ul. Bartosza Głowackiego) 9a wohnhaft ist. Die Polizei hat die Suche nach der Vermißten aufgenommen.

‡ **Unfall.** In der ehemaligen Ludendorffstraße (ulica Legjonów) stürzte der in der Wörthstraße (ulica Kordeckiego) 9 wohnhafte Kutscher Stanisław Dejewski von einem mit Kies beladenen Fuhrwerk. Der 51 Jahre alte Mann zog sich dabei einen Bruch des linken Oberschenkels zu und wurde durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

≠ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet zwei kleine Diebstähle, einen Fall unrechtmäßiger Aneignung, eine Unterschlagung, nicht weniger als neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen. — Festgenommen wurde der erst 14 Jahre alte Lucjan Poroszewski, der in Bronißzewo, Kreis Radom, geboren ist und sich hier auf militär-fiskalischem Gelände herumtrieb. — Ein Soldat des 67. Infanterie-Regiments gab auf dem 1. Polizeikommissariat ein Damenhandtäschchen ab, das er am Sonnabend auf der Eisenbahnbrücke gefunden hat. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Zu Ehren des verewigten Marschalls Piłsudski** wurde an der Grenzstelle Wladisławek eine Gedächtnisfeier abgehalten. In großen Massen zog die Bevölkerung zur Grenze. Im großen Karree waren die uniformierten Vereine und die Bevölkerung um den hohen Holzstoß aufgestellt, als um 20.45 Uhr die Feier begann. Nach Abschreiten der Front durch den Stellvertretenden Kommandanten und den Starosten verlas Grenzkommissar Empacher die Kundgebung des Staatspräsidenten und einen Befehl des Kommandeurs des Grenzschutzkorps. Sodann loderten die Flammen hoch. Dann wurde ein Gelöbnis von den Grenzbeamten gesprochen, die Grenzen zu bewahren und keine Polnische Erde abzugeben. Zum Schluß wurde die Rota gesungen. Inzwischen wurde Erde zum Piłsudski-Hügel genommen, die in einer Urne nach Kraków geschickt werden soll. +

tz **Ein Waldbrand,** der bei der großen Trockenheit sich auszudehnen drohte, entstand im Walde bei Olszyni. Es wurde deshalb die Konitzer Feuerwehr alarmiert, die mit der Motorspritze ausrückte. Sie konnte jedoch schon in Rytel wieder umkehren, da das Feuer bereits lokalisiert war. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. Juni. Infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteins entstand auf dem Anwesen des Landwirts L. Pokora in Königl. Neudorf Feuer, dem das Wohnhaus, Stall und Scheune sowie landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 6000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Unbekannte Gäste statteten dem Boden des Landwirts Sommerfeld in Rheinsberg einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei mehrere Zentner Weizen wie auch Mehl mitgehen.

h. Lautenburg (Lidzbark), 17. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl ist beim Kaufmann Chelminiak am Hallerplatz verübt worden. Die Spitzbuben öffneten eine zum Laden führende Nebentür mittels Nachschlüssels oder Dietrichs, drangen in den Laden ein und entwendeten etwa 200 Zloty aus der Ladenkasse, ferner zwei Kilogramm Schokolade und drei Meter Anzugstoff. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Da in letzter Zeit viel Holz aus den hiesigen Staatswaldungen gestohlen wird, hat man in der Gemeinde Slup eine Revision durchgeführt. Bei einem Bauern konnten drei Fuder Kiefernholz beschlagnahmt werden, über dessen Herkunft kein Nachweis erbracht worden ist.

Neuenburg (Nowe), 17. Juni. In der jetzt anhaltend schönen Witterung gewähren die städtischen Weichselberganlagen einen wirklich genußreichen Aufenthalt. Als wuchtiger Hintergrund liegt am oberen Bergrande die alte Ordensburg, während mehrere Ruheplätze mit Bänken versehen eine Aussicht freigeben, die panoramaartig das Weichseltal von Marienwerder bis Graudenz umfaßt.

f Strasburg (Brodnica), 16. Juni. Vor der hier tagenden Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts fand eine Verhandlung gegen Joseph Nadolski und Genossen, sämtlich aus Płociczna, Kreis Rypin, statt. Wie wir s. Zt. berichteten, stieß der Förster Wladislaus Lipski von der Försterei Beśnica auf seinem Dienstgange auf einige Wilderer, die, auf seine Aufforderung, sich zu ergeben, mit Schüssen antworteten, der Beamte wurde schwer verwundet. Wegen versuchten Mordes bzw. Wilddieberei hatten sich jetzt die Angeklagten zu verantworten. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Joseph Nadolski und Joseph Kozłowski wurden wegen versuchten Mordes zu je 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Anton Ciołek und Jan Makowiecki wegen Wilddiebereien zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hinter verschlossenen Türen verhandelte dieselbe Strafkammer gegen Jan Górski aus Eichen hiesigen Kreises, der kürzlich ein auf dem Heimwege befindliches Mädchen überfallen, dasselbe vergewaltigt und ihr dann die Handtasche geraubt hatte. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Geheimnisvolle Geschichten aus dem Belvedere.

In einer Versammlung der metapsychischen Gesellschaft in Warschau hielt der Vorsitzende dieses Vereins Dr. med. Tadeusz Sokołowski einen Vortag, in dem er u. a. auf die in metapsychischen Kreisen bekannten Tatsachen von übernatürlichen Erscheinungen im Belvedere-Palast hinwies. Bekannt war u. a. ein Fall, der sich vor einigen Jahren in der historischen Nacht des Jahrestages des Novemberaufstandes ereignete. Zwei Fähnriche, die Wache standen, erblickten im Garten des Belvedere eine aus dem Palast heraustretende

Frauengestalt in der Kleidung aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Der Fahnenträger erkannte in ihr die Gattin des Großherzogs Joanna Grudzińska. Bald darauf erschien Großherzog Konstanty selbst; er soll sogar zu dem Fahnenträger in heftigem Tone gesprochen haben. Der Fahnenträger wurde ohnmächtig, und die Folge dieser nächtlichen Vision war eine mehrwöchentliche schwere Nervenkrankheit.

Marschall Piłsudski lenkte wiederholt die Aufmerksamkeit seiner Umgebung darauf, daß Geräusche, Klopfen und Lärm über der Zimmerdecke seines Kabinetts laut werden und ihn in der Arbeit stören. Es wurde eine genaue Durchsuchung auf dem Boden und in den anliegenden Räumen vorgenommen, es stellte sich aber heraus, daß es im Palais weder Mäuse noch Ratten gibt, die diese Geräusche verursacht hätten.

Die Umgebung bewunderte im Marschall wiederholt seine Gabe des Hellsehens und der mächtigen Suggestivkraft. Dr. Sokolowski führte hierfür folgende wenig bekannte Tatsache an: Es war noch vor dem Marsch des Generals Żeligowski nach Wilna. Zum Marschall kam der Divisionsgeneral Ingenieur Wejtko, der sich nach dem Wilna-Gebiet begeben sollte, um wichtige politische Unterredungen zu führen. General Wejtko kannte genau das Terrain und die Verhältnisse und hatte einen genauen Aktionsplan ausgearbeitet. Der Marschall hörte sich alles an, sagte aber: „Sie haben sich das alles auf ihre Art gedacht, werden aber anders handeln". Der Marschall konnte freilich damals nicht wissen, welchen Verlauf die Gespräche nehmen werden. Die Dispositionen aber, die er gab, entschieden über das günstige Ergebnis der Aktion. General Wejtko erzählte später mit Bewunderung, daß die ihm von Marschall Piłsudski gegebenen Instruktionen nur aus seiner Hellsehergabe stammen konnten.

Die metapsychischen Eigenschaften des Marschalls suchte Dr. Sokolowski u. a. durch folgenden Fall nachzuweisen. Vor einigen Jahren meldete sich im Belvedere die Delegation eines Kavallerie-Regiments mit der Bitte an den Marschall, das Regimentsfest mit seiner Anwesenheit zu beehren. Der Marschall war verhindert, an diesem Fest teilzunehmen, versprach den Offizieren aber, daß er, wenn sie um 10 Uhr abends im Regiments-Kasino beim Abendbrot sitzen werden, in seinem Kabinett im Belvedere ein Glas Wein auf das Wohl des Regiments trinken werde. Es kam der Abend, an dem die Feierlichkeiten des Regimentsfestes stattfanden. Der Marschall saß, ermüdet durch die ganze Tagesarbeit, tief versonnen in seinem Schlafzimmer und hatte das den Kavallerie-Offizieren gegebene Versprechen vollständig vergessen. Plötzlich wurde die ungetrübte Stille des Belvederezimmers durch ein aus dem anliegenden Zimmer kommendes Geräusch gestört, wie man es beim Zusammenklappen der Sporen vernimmt. Der Marschall erwachte aus seinem Nachdenken und war erstaunt, wer zu so später Tageszeit ohne Anmeldung bei ihm erscheinen wolle. In diesem Augenblick

erschien in der Tür des Schlafzimmers der Rittmeister Z., der im Kriege mit den Bolschewiken gefallen war

und den der Marschall sehr gern hatte. Dieser Rittmeister war Offizier des Regiments, das gerade an diesem Abend sein Fest feierte. Rittmeister Z., eigentlich aber seine Erscheinung, stand einen Augenblick in der Tür des Schlafzimmers in strammer Haltung und verschwand dann. Der Marschall erinnerte sich an das den Offizieren gegebene Versprechen, begab sich in das Nachbarzimmer, füllte ein Gläschen mit Wein und trank es auf das Gedeihen des betreffenden Regiments.

Volkstage der Volkspartei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 29. und 30. Juni veranstaltet die Volkspartei im ganzen Staatsgebiet sogenannte „Volkstage" zum Jahresfest der bäuerlichen Volksbewegung. In verschiedenen Orten, wo die Volkspartei über eine größere Anhängerschaft verfügt, werden Versammlungen abgehalten werden, in denen Entschließungen in aktuellen, politischen und wirtschaftlichen Fragen angenommen werden sollen. Die Entschließungen werden u. a. die Wahlordnung, die Aktion um Herbeiführung einer politischen Amnestie und die Forderung der Auflösung der Kartelle betreffen.

Die volksparteilichen Redner verfolgen bei den diesjährigen Veranstaltungen einen Spezialzweck. Sie möchten eine „Massenbewegung" inszenieren, die geeignet wäre, auf die Regierung einen moralischen Druck auszuüben und sie zu bestimmen, durch einen Amnestieakt die Rückkehr des „großen" Witos zu seinen Getreuen in allen Ehren zu ermöglichen. In dieser Richtung wird seit dem Tode des Marschalls Piłsudski sehr emsig gearbeitet. In den Parteiorganen wird geschrieben, daß die polnische Bauernschaft sich nach dem Hinscheiden des großen Marschalls sehr verlassen und unzähligen Gefahren ausgesetzt fühle. Diese gedrückte Stimmung werde noch durch das schmerzliche Bewußtsein gesteigert, daß ihr Führer Witos, der im Jahre 1920 mit dem Marschall hervorragend zusammengearbeitet habe, fern von ihnen sei und zu ihrem Wohle nicht wirken könne. Tausende von Rednern werden diese Gedanken während der Volkstage wiederholen, und Zehntausende von Bauern werden das Gehörte möglichst oft wiederholen. Vielleicht wird das eine Wirkung haben.

Um diese Wirkung schneller herbeizuführen, legen sich auch die publizistischen Freunde und Gönner des ehemaligen „Piast" (des einstigen Bundesgenossen der Endecja zur Blütezeit der Parteienherrschaft) energisch ins Zeug. Unlängst hat Senator Kośkowski im „Kurjer Warszawski" sogar an die Großmut der Leiter des Regierungslagers appelliert und auf den moralischen Schaden hingewiesen, der daraus erwachsen könnte, wenn der polnischen Bauernschaft ihr geliebter Führer zu lange vorenthalten werde. Von der Regierungsseite aus wurde zu dieser Sache noch kein Wort geäußert.

Polen ohne Piłsudski.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der bekannte französische Journalist Jules Sauerwein in der zweisprachigen französisch-englischen Monatsschrift **„Le monde moderne"** („Moderne Welt") einen Artikel, in dem er sich mit der politischen Lage Polens nach dem Tode des Marschalls Piłsudski beschäftigt und dabei eine höchst eigenartige Prognose aufstellt.

Jetzt wird, so heißt es in dem Aufsatz, Polen wirklich zu bestehen beginnen, und es wird sich zeigen, ob es die erforderliche Reife hat, um sich zu entwickeln und zu vergrößern. Denn bis dahin befand sich diese wiedergeborene Nation unter Vormundschaft und wurde an der Hand geführt. Der Mann, der durch seine Vergangenheit alle Eigenarten des gegen die Fremdherrschaft kämpfenden Volkes personifizierte, hat sich als fähig erwiesen, 16 Jahre hindurch, lediglich mit einer vierjährigen Unterbrechung, Schritt für Schritt, das einst durch die Manie der inneren Kämpfe, die Leidenschaftlichkeit der Rivalität und durch leichtsinnige politische Kombinationen zerrissene Volk zu führen.

Auf den Charakter der Regierung des Marschalls Piłsudski eingehend, erklärt Sauerwein u. a., daß die in Polen herrschende Struktur in Wirklichkeit eine „Demokratie unter Vormundschaft" sei. Der Vormund erteilte ihr, (d. h. der Demokratie) Verweise und setzte die Strafen fest, wobei er sich der Sprache und der Methoden bediente, die zum Teil einem alten Professor, zum anderen Teil einem alten Militär eigen sind. Die Frage, was weiter werden würde, beantwortet Sauerwein folgendermaßen:

„Bei dem persönlichen Studium der Lage Polens habe ich den Eindruck gewonnen, daß Polen für parlamentarische und demokratische Einrichtungen unter der Bedingung reif ist, daß an der Spitze des Staates eine Stabilisierung erfolgt, wie sie z. B. eine Dynastie geben würde. Ich bin der Meinung, daß im Laufe der 15 Jahre sich eine ziemlich große Zahl von durch Studien und Lebenserfahrungen reif gewordenen Geistern herausgebildet hat, und daß sich Polen bei aller Vorsicht im Rahmen einer Verfassung günstig entwickeln könnte, die der Struktur Großbritanniens ähnlich wäre.

Der Herr von Lubomla empfängt den Gerichtsvollzieher.

Das alte Schloß in Lubomla, dessen Front das Wappen mit den Bourbonischen Linien schmückt, soll, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, zwangsversteigert werden. Graf Jan Zamojski, der Herr auf Lubomla, Nachkomme einer polnischen Adelsfamilie, dreifach verwandt mit der ehemaligen spanischen Königsfamilie, wird wegen nicht bezahlter Schulden gepfändet. In dieser Angelegenheit erhält das Krakauer Blatt von dem ungarischen Journalisten Job Paal, der unlängst im Zamojskischen Kurort Drużbaki weilte, folgende Zuschrift:

Den Herrn auf Lubomla, Graf Jan Zamojski, verknüpfen mit dem ehemaligen König von Spanien Alfons XIII. enge Verwandtschaftsbande; er ist zugleich sein Vetter und sein Schwager. Seine Mutter, die Infantin Carolina, ist die Tante und seine Gattin, die Infantin Isabella, ist die Tochter der Schwester des ehemaligen Königs von Spanien. Graf Jan Zamojski war bis vor kurzem ungewöhnlich reich. Aber dieser Reichtum ist zu nichts geworden. Der Grund hierfür war in erster Linie die Wirtschaftskrise. Den größten Teil des gräflichen Vermögens bildeten Wälder, aus denen man bei den heutigen Zeiten schwer Geld herausholen kann. Und dabei ist ihr Eigentümer durchaus kein Geschäftsmann. Er gehört zu jenem Aristokratentyp, der den Wert des Geldes nicht zu schätzen weiß.

Der finanzielle Zusammenbruch des Herrn von Lubomla begann vor einigen Jahren. Anfangs bemühte er sich um ein Moratorium, das ihm aber seine Gläubiger nicht gönnten. Niemand nahm damals an, daß der Graf zahlungsunfähig werden würde. In den Cafés der kleinen Städte erzählten sich die Leute, der König von Spanien werde in die Tasche langen, und der Graf werde wieder auf die Beine kommen. Aber König Alfons half nicht. Nach dem ersten Moratorium kam das andere, und heute steht das Vermögen des Grafen Zamojski unter Zwangsverwaltung. Vor einigen Tagen ordnete das Bezirksgericht die Zwangsvollstreckung des Kurorts Drużbaki an, der einer der schönsten Träume des Grafen Zamojski war. Mit einem Kostenaufwand von vielen Millionen hatte er diesen prächtigen Garten angelegt, dessen Wert Fachleute auf über 20 Millionen tschechische Kronen schätzen.

Alle Hoffnungen auf den König von Spanien sind sehr gering, da Graf Zamojski mit ihm gerade nicht im besten Einvernehmen lebte. Der Graf ist kein besonderer Anhänger der spanischen Etikette. Letztens, als die jüngste Gräfin Zamojski in Budapest zur Welt kam, hat der Herr auf Lubomla den Exkönig schwer gekränkt. Die Infantin Isabella befand sich damals in dem teuersten Sanatorium. Die Kosten betrugen 10 000 Pengö und sind auch bis heute noch nicht bezahlt. Alfons XIII. nahm die Einladung als Taufpate an. Der Vater der Tochter sollte den königlichen Paten feierlich auf dem Bahnhof empfangen; doch bei Champagner und Wein vergaß er die Stunde der Ankunft des Königs, den auf dem Budapester Bahnhof niemand begrüßte.

Die Höllenmaschine in Stalins Auto.

Vor zwei Jahren erschien in der Presse eine kurze Mitteilung aus Moskau über ein mißlungenes Attentat auf Stalin. Wie gewöhnlich in solchen Fällen wurde diese Meldung unverzüglich von der Sowjetregierung dementiert. Jetzt ist in der russischen Emigrationspresse eine sensationelle Erzählung eines ehemaligen Agenten der GPU (Tscheka) erschienen, der während dieses Attentats verletzt wurde.

„Im Jahre 1933", so erzählt dieser Agent, „traf aus dem Auslande ein neues großes Luxusauto für Stalin in Moskau ein. Stalins Maschinen stehen gewöhnlich im Kreml. Aber das neu von der Bahn geholte Auto befand sich noch in der Garage, direkt gegenüber dem Kreml-Tor. Plötzlich erklärte Stalin, er wolle mit dieser neuen Maschine fahren. Man telephonierte sofort in die Garage. Hier hatte sich offenbar jemand mit dem Chauffeur verabredet, sich unter dem Sitz versteckt und war auf diese Weise in den Kreml gelangt. Jede Maschine vor dem Tor wird angehalten und revidiert; doch das Auto Stalins durfte nicht angehalten werden. Im Kreml verlangsamte der Chauffeur den Gang, und der Attentäter sprang in einem der kleinen Kreml-Höfe aus dem Auto heraus, so daß es niemand bemerkte.

Stalin wollte bereits das Auto besteigen, als es einem der Agenten der GPU, welche die persönliche Wache bilden und sich Tag und Nacht in seiner Nähe aufhalten, in den Sinn kam, die Maschine nochmals zu revidieren, nachdem sie bereits in der Garage genau untersucht worden war. Man suchte noch einmal nach und fand unter dem Sitz eine Höllenmaschine. Die Maschine war nicht groß; doch wenn sich jemand auf sie gesetzt hätte, wäre von dem Auto sicher nichts übrig geblieben. Die Agenten der GPU vermuteten, daß die Unterbringung der Höllenmaschine im Auto nicht in der Garage habe erfolgen können, sondern daß sich der Attentäter im Kreml befinde. Aber der Kreml ist groß. Man hätte, wollte man ihn durchsuchen, die Papiere einer jeden Person prüfen müssen; doch jedes Aufsehen sollte vermieden werden. Unverzüglich wurden sämtliche Wachen bei den Ausgängen in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die Kontrolle zu verstärken. Zu einem Torausgang wurde auch ich befohlen, trotzdem ich gewöhnlich bei der Innenwache stand. Während meiner Beobachtung bemerkte ich einen unbekannten Mann. Ein Rotgardist prüft seinen Passierschein und nickt mit dem Kopf: „In Ordnung, er kann durchgelassen werden." Ich beschloß jedoch, mich noch einmal zu überzeugen, und als diese Person sich mir näherte und ich die abermalige Vorzeigung des Passierscheins forderte, krachte plötzlich, während ich mich in das Papier vertieft hatte, ein Schuß. Ich wurde am Kopfe verletzt und verlor das Bewußtsein. Nachdem ich wieder genesen war, erfuhr ich, daß der von mir angehaltene Mann wie ein Verrückter nach allen Richtungen zu schießen begann und mehrere Personen verletzte. Trotzdem wurde er ergriffen und noch in derselben Nacht zusammen mit dem Chauffeur und einer dritten Person, die ebenfalls im Kreml verhaftet wurde, erschossen.

Wandlung des roten Zarismus.

In einer Moskauer Korrespondenz beschäftigt sich die halbamtliche „Gazeta Polska" mit der gegenwärtig in der Sowjetunion vor sich gehenden innerpolitischen Umwälzung, deren Ausgangspunkt in der Tatsache zu suchen sei, daß sich die Kommunistische Partei als eine unzureichende Stütze für das Regime erwiesen habe. Trotz der ständigen Säuberungsaktionen höre die Klage nicht auf, daß die Mehrzahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei sich passiv verhalte und ihren einzigen Zweck in der Besetzung bureaukratischer Posten sehe. **Auf der Suche nach weiteren Stützen für das Regime wende sich nunmehr Stalin unmittelbar an die Armee und an das Volk.**

Wie wenig rücksichtsvoll man dabei mit der Kommunistischen Partei verfahre, gehe aus der jüngst erfolgten Liquidierung des Verbandes alter Bolschewisten hervor. Die Interessen des Regimes wendeten sich von der Partei, die sich der neuen Situation nicht anpassen könne und an der Revolutions-Ideologie festhalte, immer mehr ab. Aus diesem Grunde suche Stalin Unterstützung bei der Armee, die immer einer patriotischen Ideologie gehuldigt habe. In der historischen Entwicklung des Sowjetstaates scheine eine bonapartistische Aera bevorzustehen. Das gegenwärtige Stadium erinnere allerdings mehr an die Zeit des Konsulats als an die des Kaiserreiches.

Auf Partei und Armee ruht die Nation.

Dr. Göbbels spricht in Harburg.

Der Gau Osthannover feierte am Sonnabend und Sonntag sein zehnjähriges Bestehen. Auf einer großen Kundgebung sprach, von Zehntausenden stürmisch begrüßt, Reichsminister Dr. Göbbels.

Einleitend erinnerte der Minister an den schweren Kampf des Nationalsozialismus um die Erringung der Macht. „Wir haben", so erklärte Dr. Göbbels, „um die Nation gekämpft, weil wir nicht sehend und mit verschränkten Armen das Volk dem Ruin preisgeben wollten. Unser großes Volk wäre zu einer kleinen unbedeutenden Nation herabgesunken, wären die früheren Machthaber länger in ihren Ämtern geblieben. Dr. Göbbels richtete dann

Worte der Warnung

an diejenigen, die unter allen möglichen Deckmänteln versuchten, an einzelnen kleinen Fehlern ihre zersetzende Kritik zu üben. Unter brausendem Beifall erklärte der Minister: „Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen.

Wenn wir hundert Dinge mit Erfolg tun, so haben wir das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen.

Wir wollen nicht in bureaukratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. Deshalb kommen wir immer wieder zum Volk und fühlen uns im Volk am wohlsten."

Auf die NSDAP und ihre Bedeutung für Volk und Staat eingehend, legte Dr. Göbbels dar, warum diese Partei heute nicht überflüssig sei. „Wenn", so erklärte der Minister, „ein ganzes Volk soldatisch denkt und fühlt, so ist das kein Grund, seine Armee aufzulösen, denn diese Armee dient dazu, den soldatischen Geist zu pflegen und zu erhalten. Die Nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erhalten.

Unsere Partei muß ein fester Kraftkern sein, die eherne Spitze am bleiernen Keil. Auf den Schultern von Partei und Armee ruht die Nation. Die Partei beschützt den Staat nach innen, die Armee nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgebaut haben, um im Innern den Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Armee nicht aufgebaut, um nach außen hin Krieg zu führen.

Die Partei ist dazu da, damit es im Innern keinen Bürgerkrieg mehr geben kann, und die Armee ist da,

um die Nation nach außen hin vor Krieg zu bewahren.

In Partei und Armee findet der Nationalsozialistische Staat seinen plastischen Ausdruck. Sie sind seine Pfeiler. Jeder Parteigenosse und jeder Soldat ist deshalb Mitträger dieses Staates.

Es kann niemand bezweifeln, so erklärte Dr. Göbbels weiter, daß Deutschland in der Welt heute einen anderen Ruf genießt als vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Wir haben uns selbst geholfen und reale Werte, keine wirtschaftliche Scheinblüte geschaffen. Langsam, aber sicher, sind wir der Höhe entgegengegangen. Wir haben aber auch dem Volke kein Leben in Schönheit und Würde vorgelogen. Wir haben immer wieder gesagt:

Nur wenn wir arbeiten und unsere volle Kraft einsetzen, dann werden wir Erfolg haben.

Dr. Göbbels gedachte zum Schluß des furchtbaren Unglücks in Reinsdorf, das trotz seiner Schwere vom deutschen Volke mit Fassung und mit seelischer Stärke getragen werde. Wir sind ein anderes Volk geworden, so erklärte der Minister, ein mutiges, tapferes und charaktervolles Volk, und darum haben wir uns in der Welt durchgesetzt und uns wieder Achtung und Respekt verschafft.

Den Dank an den Mann, dem das deutsche Volk alles zu verdanken hat, und das Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Führer faßte Dr. Göbbels zusammen in einem dreifachen Sieg-Heil, das die Zehntausende niedersächsischer Volksgenossen wie ein Mann aufnahmen.

Nach Abschluß der Kundgebung begab sich Dr. Göbbels nach Hamburg, um dort der festlichen Eröffnungsvorstellung zur

Reichs-Theater-Festwoche

in der Staatsoper beizuwohnen. Die Reichs-Theater-Festwoche, die zweite Veranstaltung ihrer Art (die erste fand im vorigen Jahre in Dresden statt), steht unter seiner Schirmherrschaft und wird Gipfelwerke deutscher Kunst in möglichst vollendeter Darbietung dem eigenen Volk wie der Welt bieten. Die Oper wird in diesen acht Tagen die Entwicklung von Gluck über Weber zu Wagner aufzeigen und auch die klassische Operette nicht vergessen. Unter Wilhelm Furtwänglers Leitung, der zum ersten Male am Pult der Hamburger Staatsoper erscheint, wird am nächsten Sonntag die Festwoche mit den neuinszenierten „Meistersingern" ihren glänzenden Abschluß finden. Das Schauspiel wird an zwei Abenden des Dichters des neuen Deutschland, Dietrich Eckart gedenken und außerdem Deutschlands größten Dramatiker, Heinrich von Kleist, mit einer Aufführung seines herrlichen „Amphitryon" huldigen.

Am vergangenen Sonntag hörte das Publikum zum Gedenken an die Opfer von Reinsdorf den Trauermarsch aus der „Eroica", dann ging unter Eugen Jochums musikalischer Leitung und in der Inszenierung des Generalintendanten Strohm Wagners „Lohengrin" in Szene.

Erfolge der deutschen Diplomatie.

Über dieses Thema schreibt der Außenpolitiker der „Action Française" J. Delebecque in seinem Blatt u. a. was folgt:

Es wäre grausam, alles das ins Gedächtnis zurückzurufen, was auch nur in den letzten Wochen über die Isolierung Deutschlands und über die Koalition, die sich spontan gegen das Reich gebildet haben soll, geschrieben worden ist. Die Menschen sind immer geneigt zu glauben, daß die Dinge sich so entwickeln, wie sie es möchten. Und zu dieser allgemeinen Ursache der Blindheit kommt noch eine andere, nämlich der offiziöse Eifer, manche Dinge angeblich im nationalen Interesse anders darzustellen als sie sind. Viele Auskünfte an hohen Stellen sind ungenau, um nicht mehr zu sagen. **Es ist vor allem nicht wahr, daß Deutschland isoliert ist** und sich einem geeinten Europa oder auch nur einer Front der Westmächte gegenüber sieht.

Und dann zählt der Verfasser des Aufsatzes die deutschen diplomatischen Erfolge wie folgt auf:

In England ist, das hat die letzte Debatte im Unterhause klar erwiesen — die politische Welt darin einig: man muß die Gelegenheit, die Hitler gegeben hat, erfassen und den Kontakt mit Deutschland wieder aufnehmen. Man muß unterhandeln. Und man wird morgen über Schiffahrtsfragen unterhandeln und übermorgen über Luftfragen. Man wird nach einer Reihe von anderen eine neue Erfahrung über den guten Willen Deutschlands gewinnen.

Auf italienischer Seite haben sich die Beziehungen zu Hitler so gebessert, wie es nicht besser sein kann. Der Ton der Presse hat sich vollständig geändert. Herr von Hassel besucht Herrn Suvich und dann Mussolini selbst. Er versichert den Herren die Loyalität Deutschlands in der Abessinischen Frage und spricht von dem versöhnlichen Geist Deutschlands in der Österreichischen Frage. Seine Hörer nehmen davon Notiz und bestätigen es. Italien hat auch niemals gewollt, daß Deutschland beiseite gehalten werden soll. Es hat dies bewiesen, als es den Viererpakt in Vorschlag brachte, den es niemals verleugnet hat und von dem es heute wünschte, daß man darauf zurückkäme. Der Duce hat formell erklärt: Außer der Österreichischen Frage gibt es nichts, was Italien von Deutschland trennen könnte. Wenn also Deutschland sich in der Österreichischen Frage verständig zeigt, so liegt kein Grund vor für Italien, daß die Wiederannäherung nicht erfolgt.

Hitler wäre sehr ungeschickt, wenn er diese Umstände nicht benützen würde, und was man auch bei uns sagt und **wiederholt, er ist nicht ungeschickt.** Des Wohlwollens Polens sicher verfolgt er die **Annäherungsarbeit in Mitteleuropa und am Balkan** weiter. General Göring, der die Politik und die Liebe pflegt, nützt seine Zeit. **Ungarn** sieht sich bereits als Mittler zwischen Deutschland und dem wiederversöhnten Italien. In **Bulgarien** und sogar in **Jugoslawien sind die Deutschen** trotz der üblichen Dementis nicht ohne Erfolg tätig. In **Rumänien** endlich wird uns die Zukunft lehren, ob der neuerliche Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland eine einfache Konzession an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten ist oder ob dies im Gegenteil das Zeichen einer gewissen Wandlung ist. **Wir sind Zeugen einer natürlichen Erscheinung, nämlich, daß eine wiedererstandene Macht unfehlbar eine starke Anziehung ausübt.**

Der Verfasser schließt: „Was haben wir dazu beigetragen, daß der Zerfall einzutreten droht. Wir haben den Sowjetpakt geschlossen, der zum großen Teil den Zerfall provoziert hat. Unsere großen Herren haben es sich in den Kopf gesetzt, die alten Bande neu zu knüpfen. **Nichts kann Deutschland lieber sein als der Welt Herrn Laval in den Armen Stalins zu zeigen."** —

Neuheidentum auch in Polen.

Die polnisch-katholische Presse-Agentur meldet, daß auch in Polen für das Neuheidentum geworben werde. Unter der radikalen bäuerlichen Jugend, die in der Organisation „Siew" (Saat) zusammengeschlossen wurde, sei unlängst eine Gruppe unter der Firma „Wici" entstanden. Diese predigt, „daß nur die Anknüpfung an die urslawischen Traditionen die morsche polnische Gesellschaft retten könne, die von dem sich zersetzenden Christentum vergiftet wurde". In dem Organ der Gruppe heißt es:

„Das Christentum ist nur noch ein Friedhof, der seit dem Mittelalter immer mehr erstarrt."

*

Die Witwe des Marschalls nach Rumänien abgereist.

Am Sonnabend ist Frau Piłsudska, die Witwe des verstorbenen Marschalls in Begleitung ihrer Töchter Wanda und Jagódka aus Warschau zu einem dreiwöchtenlichen Kuraufenthalt nach Rumänien abgereist. Fräulein Wanda Piłsudska hat jetzt zum Abschluß des Schuljahres die Versetzung in die achte Klasse, die jüngere Schwester Jagódka die Versetzung in die sechste Klasse erhalten. Frau Piłsudska wird in Burnas im südlichen Beßarabien (am Strande des Schwarzen Meeres in der Nähe von Akerman) Wohnung nehmen. In ihrer Begleitung befinden sich Frau General Roupperț und Frau General Bułhak, die Nichte des Marschalls. Bei der Abfahrt wurde Frau Piłsudska von Vertretern der Regierung und Mitgliedern der „Militär-Familie" verabschiedet.

Wilno — die Stadt, die Rätsel aufgibt.

VII.

Besuch beim Tataren-Mufti.

Wenn Sie in Wilno sind, sagte man mir, dann müssen Sie auch dem Tataren-Mufti, dem Oberhaupt der Mohammedaner in Polen, einen Besuch abstatten.

Gewiß wollte ich das. Leute der Feder suchen nicht nur auf Reisen alles Ungewöhnliche und Interessante. Tataren in Wilno — das mußte dem Bilde, das ich von der Stadt zeichnen wollte, einige ungewöhnliche orientalische Reflexe geben. Also Besuch bei der Oberbehörde der Mohammedaner.

Jetzt hatte ich übrigens auch die Erklärung für etwas, was mir noch rätselhaft erschienen war, auf den vielen Wegen durch die Stadt: Ich war da in einer der Nebenstraßen unweit der Wilja und unweit vieler Gerbereien vor ein Gebäude gekommen, das wie eine kleine Kapelle wirkte, aber einen Halbmond aufwies. Rings um diese Kapelle befanden sich Gräber, deren Grabsteine Inschriften mit arabischen Lettern und Halbmonde zeigten. Ich stand in dieser Stadt, die mit der Hansa Verbindungen gehabt hatte und in der gotische, Barock- und Rokoko-Kirchen standen, in der Stadt, in der Polens größter Dichter gelebt und deutsche Handwerker gearbeitet hatten, plötzlich vor einer Moschee und einem Mohammedaner-Friedhof. Erklärung fanden damit ferner Namen wie die ulica Tatarska — die Tataren-Straße und die Meczetowa — die Moschee-Straße.

Die geistige wie geistliche Zentralbehörde der Mohammedaner in Polen befindet sich in Wilno und ist hier in dem Gebäude des Kreisschulinspektorats untergebracht. Ich meldete mich zunächst bei dem Geschäftsführer, Oberst Baranowski, der zugleich Herausgeber einer Zeitschrift „Zycie Tatarskie" (Das Leben der Tataren) ist. Oberst Baranowski, der heute im Ruhestande lebt, hat erst im russischen und dann im polnischen Heere Dienst getan.

Sodann empfing mich Seine Exzellenz der Mufti Dr. Szynkiewicz. Ein außerordentlich ruhig wirkender großer Mann mit rundem Gesicht, rötlichem Spitzbart und — Tatsache oder Täuschung? — schräg sitzenden Augen sitzt mir gegenüber. Mit ruhiger, fast leiser Stimme gibt mir Seine Exzellenz Auskunft über die Tataren, ihre Geschichte und den Weg, der sie nach Polen geführt hat.

Im 13. Jahrhundert führten die Tataren große Kriege mit den Russen, in deren Verlauf sie bis nach Schlesien gelangten. Von diesen Tataren-Stämmen haben sich aber in Westrußland und Polen keine Spuren mehr erhalten. Als der König Witold von Litauen seine Macht immer mehr nach Süden ausdehnte, stieß er mit den Tataren zusammen und konnte sie 1379 schlagen. Er brachte damals eine Anzahl gefangene Tataren und Karaimen, von denen noch die Rede sein wird, nach Polen und Litauen mit und siedelte sie längs der Grenze gegen den Deutschen Orden an. Die Tataren und Karaimen erhielten Land und bearbeiteten es als Bauern und Gärtner. In der Schlacht bei Grunwald-Tannenberg kämpfte die leichte tatarische Reiterei auf polnischer Seite gegen den Deutschen Orden. Seit jener Zeit haben sich die Tataren-Familien in Polen erhalten. Sie haben ihren Glauben bewahrt, sind jedoch ihrer Sprache im Laufe der Jahrhunderte vollständig verlustig gegangen. Nur in der Liturgie haben sich noch einige Gebete in der alten Tataren-Sprache erhalten.

Dennoch sind die Tataren bis auf den heutigen Tag stolz auf ihre Volkszugehörigkeit. Während die Familiennamen im Laufe der Jahrhunderte polonisiert wurden, konnte dies bei den Vornamen nicht geschehen. Die Tataren haben sich viele ihrer Rassenmerkmale bewahrt und oft trifft man auf den Straßen Wilnos Menschen, in denen man leicht den Tataren erkennen kann. Die soziale Schichtung ist derart, daß auf dem Lande die Tataren größtenteils Bauern und Gärtner sind, während sie in den Städten oft hohe Beamtenstellen einnehmen. Viele in der polnischen Geschichte bekanntgewordene Familien waren tatarischen Ursprungs. Auch in der nächsten Umgebung des verstorbenen Marschalls Piłsudski befand sich ein Tatar und zwar der Legionäroffizier Sulkiewicz, eine bekannte Persönlichkeit. Man nannte ihn allgemein „czarny Michał" den „schwarzen Michael". Ich hatte zudem die Möglichkeit, Einblick zu tun in ein großes genealogisches Werk „Herbarz rodzin Tatarskich", das die Stammtafeln zahlreicher Tataren-Familien enthielt. Viele der Tafeln gingen bis in das 14. Jahrhundert zurück und die eingetragenen Personen waren in zahlreichen Fällen Offiziere, Gelehrte und höhere Beamte.

In Polen gibt es etwa 6000 Tataren, die zum größten Teil im Wilnoer Lande und in Wolhynien leben. Jenseits der Grenzen leben noch Tataren in der Minsker Gegend und in Litauen. 18 Moscheen werden von 19 Gemeinden in Polen unterhalten. An der Spitze einer solchen Gemeinde steht der Imam, der Geistliche, dem der Muezzen zur Seite steht. Der Imam erteilt auch den Kindern Religionsunterricht in arabischer Sprache. Die zur Verfügung stehenden Bücher sind teils gedruckt, teils geschrieben. In Wilno werden die Kinder der Tatarenfamilien aus sämtlichen Schulen zusammengefaßt und ein Lehrer, ein gebürtiger Tatar, gibt ihnen als Grundlage für den Religionsunterricht Lektionen in arabischer Sprache.

Von seiten der Polnischen Regierung wird den Tataren die größte Unterstützung zuteil, die es ihnen auch ermöglicht, durch die schon eingangs erwähnte Zeitschrift eine Verbindung mit den Mohammedanern in Polen herzustellen. Diese Zeitschrift veröffentlicht regelmäßig Abschnitte aus der Geschichte der Tataren und schildert das Leben im Orient. In der letzten Zeit beschäftigen sich viele Beiträge mit den jüdisch-arabischen Gegensätzen in Palästina.

Wirtschaftliche Rundschau.

Richtlinien der landwirtschaftlichen Interventionen im Jahre 1935/36.

Die Polnische Telegraphen-Agentur teilt mit:

Im Verlauf der in den letzten Wochen innerhalb der Regierung geführten Beratungen hat das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrates die Richtlinien aufgestellt, denen zufolge im Wirtschaftsjahr 1935/36 die Interventionspolitik der Regierung im Bereich der landwirtschaftlichen Artikel geführt werden wird. Das volkswirtschaftliche Komitee hat dabei einen besonderen Nachdruck auf die Intervention für Züchtereiprodukte gelegt und ging von der Voraussetzung aus, daß eine breitere Berücksichtigung dieser Artikel neben der Getreideaktion den Landwirt ermöglichen soll, sichere Ergebnisse zu zeitigen. Es sind in erster Linie größere Geldmittel vorgesehen worden zur Stützung der Ausfuhr von Züchtereiprodukten. Die zur Förderung des Umsatzes landwirtschaftlicher Produkte beim Landwirtschaftsministerium geschaffene Kommission wird über einen entsprechenden Fonds verfügen. Zur Förderung der Verarbeitung und des Absatzes von Züchtereiartikeln wird ein Ausbau aller technischer Einrichtungen (Kühlanlagen, Molkereien usw.) in Angriff genommen. Die Investierungen werden durch besondere für diesen Zweck ausgeworfene Kredite finanziert. Es sind u. a. 15 Millionen Złoty auch für den Ausbau von notwendigen Getreidespeichern vorgesehen.

Was die pflanzlichen Produkte anbelangt, so sind für das kommende Jahr im wesentlichen die bisherigen Getreidezölle und Einfuhrverbote beibehalten worden. Auch die Höhe des bisherigen Zollrückerstattungssystems bei der Ausfuhr von Getreide wird beibehalten. Gleichzeitig wird das System der Zollrückerstattung auf Hülsenfrüchte und Hirse, und zwar in Höhe von 6,00 Złoty für den Doppelzentner erweitert. Die Zollrückerstattung soll gleichfalls bei der Ausfuhr von Kartoffelerzeugnissen, Spiritus und Ölsamen geübt werden. Zur Ausfuhr aller Arten von Getreide und deren Erzeugnisse sollen zu grundsätzlich gleichen Bedingungen nicht nur die Staatlichen Getreidewerke, sondern auch der Privathandel und die Genossenschaften berechtigt sein. Die Staatlichen Getreidewerke sollen in Zukunft sich mit dem Aufkauf von Getreide befassen, jedoch im Rahmen der normalen Handelskalkulation. Der Aufkauf erfolgt in erster Linie durch die landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften oder unmittelbar von den Landwirten selbst.

Um die finanzielle Lage der landwirtschaftlichen Betriebe zu bessern, soll auf Grund des Beschlusses des Volkswirtschaftlichen Komitees eine Reihe von Barverpflichtungen der Landwirtschaft gegenüber dem Staate, den territorialen Selbstverwaltungen und den öffentlich rechtlichen Instituten gesenkt werden.

Die Getreidelombard und Vorschußkredite sollen bei der Verpfändung von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste und ebenfalls bei Hülsenfrüchten und Ölsamen Anwendung finden. Die Zinsen sollen 3 Prozent nicht überschreiten. Abzüge von diesen Krediten für irgend welche Verpflichtungen sollen nicht erfolgen. Für die Getreidelombardkredite sollen etwa 40 Millionen Złoty, für die Vorschußkredite etwa 10 Millionen Złoty flüssig gemacht werden. Außerdem werden Kredite in Höhe von 10 Millionen Zł. für den privaten Genossenschaftshandel, für die Mühlen und ferner 5 Millionen Złoty Kredite für die Ölmühlen zum Aufkauf von Ölsamen bewilligt werden.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Weltgetreidemarkt verläuft in etwas nervöser Haltung. Die unverbrauchten Vorräte, das Herannahen der neuen Ernte, daneben die Valutaexperimente geben den unsicheren Boden ab. In Polen hielten sich in letzter Zeit Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage. Die Roggenzufuhr ist verhältnismäßig klein. Eine Veränderung der Preise ist noch nicht festzustellen. Immerhin werden Bedenken wegen der bisherigen Preishöhe insofern laut, als man sich aus den Veröffentlichungen bezüglich der Regierungsmaßnahmen wegen der Getreidepolitik im kommenden Wirtschaftsjahr schon ein Bild nach der Richtung machen kann, daß sich unsere Preise denjenigen der Weltmarktpreise noch enger anpassen werden als bisher.

An den polnischen Getreide- und Produktenbörsen herrscht eine festere Tendenz. In Zentral- und Westpolen liegen die Weizenpreise übrigens noch etwas niedriger, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während sie an den östlichen Getreidemärkten nicht unerheblich höher sind. Der Roggenpreis, der auf allen inländischen Getreidemärkten weiter im Ansteigen begriffen ist, hat das Preisniveau vom Vorjahr bereits überschritten. In Ostpolen liegt auch der Roggenpreis höher, als in Zentral- und Westpolen. Die Gerstenpreise halten sich auf hohem Niveau, doch besteht in Warschau seit kurzer Zeit für Gerste eine leicht abgeschwächte Tendenz. In den östlichen Wojewodschaften tritt dagegen auch in dieser Getreideart eine Befestigung des Preisniveaus in Erscheinung. Allgemein ansteigend gestalten sich auch die Haferpreise; sie haben das Niveau des Vorjahres fast überall bereits überschritten.

Am Danziger Markt bestand stärkere Nachfrage nach Weizen für Futterzwecke. Die überschüssigen Weizenbestände im Gebiet der Freien Stadt Danzig wurden in diesem Jahr von der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft unter Anwendung der polnischen Exportprämie in Höhe von 6 Złoty je Doppelzentner hauptsächlich nach England exportiert. In früheren Jahren ist der aus Danzig stammende Weizen zu den hohen deutschen Inlandspreisen insbesondere Getreide. So wurde beispielsweise in diesem Jahr war es notwendig, wegen der Devisenknappheit im Reich, andere Absatzmärkte zu finden.

*

In vielen Gegenden Polens erhalten die beim Wegebau beschäftigten Arbeiter ihren Lohn nicht in bar, sondern in Naturalien, insbesondere Getreide. Sor wurde beispielsweise in diesem Jahr von der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft durch Vermittlung der Wojewodschaftsämter in Wilna und Nowogrodek an die Wegebauämter Roggen zur Verteilung an die Arbeiter geliefert. Da die Arbeiter nur Naturallohn erhalten, sind sie gezwungen, einen Teil ihres Naturallohnes in Geld umzuwandeln. Dadurch wurde das Überangebot an Getreide vermehrt und führte zu den Preisrückgängen, die in Polen in den letzten Monaten meist ohne ersichtlichen Anlaß wiederholt beobachtet wurden. So wurde beispielsweise im Wilnaer Bezirk, in welchem in den letzten Jahren eine ausreichende Ernte in den 4 Hauptgetreidearten zu verzeichnen war, durch den Roggenverkauf der Arbeiter das Angebot an den lokalen Märkten nicht unwesentlich erhöht, was zu Preisrückgängen auf 8 bis 9 Złoty führte, während zu gleicher Zeit an der Warschauer Börse 14,50 Złoty je Doppelzentner notiert wurden.

Um diese Zustände zu beseitigen, hat die Landwirtschaftskammer in Wilna beantragt, daß das Getreidekontingent zur Bezahlung der Arbeiter in den einzelnen Kreisen in den betreffenden Kreisen selbst angekauft wird und daß mindestens 30 Prozent der Löhne in bar gezahlt wird. Der Verband der polnischen Landwirtschaftskammern und -Organisationen hat sich der Ansicht der Wilnaer Kammer angeschlossen und sich an den polnischen Landwirtschaftsminister mit der Bitte um Genehmigung des Antrages gewandt.

*

Auf Grund der Berechnungen des Statistischen Hauptamtes war der Saatenstand Polens am 15. Mai d. J. besser als zu gleicher Zeit im Vorjahre. Das Statastische Amt hat folgende Tabelle aufgestellt: Winterweizen 3,2 (am 5. Juni v. J. 2,8—2,9), Winterroggen 3,2 (2,8—2,9), Wintergerste 2,9 (2,6—2,7), Sommerweizen 3,2 (2,9—2,7), Sommerroggen 3,0 (2,5), Sommergerste 3,2 (2,8), Hafer 3,1 (2,8), Kartoffeln 2,8 (2,8).

Polnische Roggenlieferungen nach Holland.

Wie die holländische Presse mitteilt, hat die holländische landwirtschaftliche Zentrale erneut die Erlaubnis erteilt, polnischen Roggen nach Holland einzuführen. Die Einfuhr von polnischem Roggen nach Holland war eine Zeitlang unterbrochen. Zunächst sollen 23 000 Tonnen eingeführt werden, abgesehen von den 7000 Tonnen, die in einem Kompensationsvertrage einbegriffen sind. Eine Einigung über die Preise ist noch nicht erfolgt. Holland hat bis dahin fast ausschließlich Roggen aus Argentinien bezogen. Auch Lettland bemüht sich, seine Roggenvorräte am holländischen Markt los zu werden.

Viehmarkt.

London, 17. Juni. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 90, Nr. 2 mager 88, Nr. 3 — 85; schwere sehr magere 90, Nr. 2 magere 87, Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 85—87, in Liverpool 85—90. Bei guter Nachfrage steigende Tendenz.**

Eine halbe Milliarde Złoty für Investitionen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Investitionsanleihe hat in barem Gelde 152,3 Mill. Złoty ergeben. Diese Summe wird für Investitionsarbeiten Verwendung finden. Neben den Geldmitteln, welche diese Anleihe liefert, stehen in diesem Wirtschaftsjahre auch andere finanzielle Quellen großzügigeren Investitionsplänen zur Verfügung. So ist im Staatshaushalte für das Jahr 1935/36 für Investitionen die Summe von 40,8 Mill. Złoty vorgesehen. Die staatlichen Unternehmen und Anlagen (Eisenbahnen, Post, Waldungen usw.) haben für Investitionen insgesamt 106 Mill. Złoty bestimmt. Die staatlichen Monopole werden diesem Zwecke nur die überaus bescheidene Summe von 2½ Mill. Złoty widmen.

Von verschiedenen, unter staatlicher Verwaltung stehenden Fonds — dem Einquartierungs-Militär-Wege-Meliorations-Schulbau-Fonds — sind für Investitionen insgesamt 40 Mill. Złoty eingestellt worden. Die von der Landwirtschaftsbank für Bauzwecke festgesetzten Kredite betragen in der diesjährigen Bausaison 47 Mill. Złoty. Der Arbeitsfonds hat für Bauarbeiten in diesem Jahre 62 Mill. Złoty zu seiner Verfügung. Schließlich wird die territoriale Selbstverwaltung etwa 50 Mill. Złoty für Investitionszwecke verbrauchen. Die Gesamtrechnung ergibt ein für unsere Verhältnisse ganz ansehnliches Kapital, das in diesem Jahre ausschließlich Investitionszwecken zugeführt weredn wird.

Dieser große Betrag für Investitionszwecke löst in der Presse der Investitionsgläubigen (die sowohl im Regierungslager wie auch in den Oppositionsparteien vertreten sind) volle Genugtuung aus. Dieses Gefühl wird jedoch nicht von den Skeptikern geteilt, die sich nicht bloß in den Oppositionskreisen vorfinden, sondern auch in der Sanationspresse sich energisch zu äußern wissen. Die imposanten Summen, die der Staat für Investitionen zusammenbringt, werden nach Meinung der Skeptiker den Stellen der Wirtschaft entzogen, wo sie fruchtbringender verwandt worden wären. Sehr richtig charakterisiert Prof. Rybarski („Kurjer Warszawski" vom 16. d. M.) die Schattenseiten einer Wirtschaftslage, in welcher der Staat zum Hauptdesponenten des Kapitals wird.

„Der Staat — so heißt es in der Darlegung dieses Gegners des wirtschaftlichen Etatismus — leitet das Kapital in die von ihm gewiesenen Kanäle. Entweder verbraucht der Staat dieses Kapital zur Deckung des Defizits des gewöhnlichen Staatshaushalts oder er macht eigene Investitionen von außerordentlichem Charakter, deren Rentabilität fraglich ist; oder er erteilt Anleihen der privaten Industrie, die dadurch in eine allzugroße Abhängigkeit vom Staate gerät und ihre Unabhängigkeit einbüßt.

„Auf diesem Wege kann man äußere Augenblickseffekte erzielen. Wenn es keine Intervention des Staates gäbe, würde man ohne Zweifel weniger prachtvolle Bauten errichten, die öffentlichen Arbeiten würden in geringerem Maßstabe durchgeführt werden, und der Beschäftigungsstand würde in manchen Industriezentren ein schlimmerer sein. **Aber schließlich schafft die Intervention des Staates keine neuen Kapitalien; die Kreditinflation kann man nicht als dauernde Quelle derselben ansehen.** Das Kapital würde nicht untätig bleiben. Es würde sich dort hinwenden, wo es die besten Aussichten hätte und zwar auf eigenes Risiko. Dieser Interventionismus birgt viele Schwierigkeiten und Gefahren. Der Staat ist in sehr vielen Fällen Garant von Krediten und in sehr vielen Fällen auch unmittelbarer Schuldner, der das entliehene Geld für eigene Bedürfnisse verbraucht. Der Staatsschatz verschuldet sich immer mehr und vergrößert sowohl die laufende Schuld als auch die konsolidierte Schuld. So wird die Rückkehr zum Budgetgleichgewicht immer schwieriger.

„Wenn diese Geldmittel wenigstens Investitionen zugewendet würden, die rentabel wären und sich selbst amortisieren könnten!" **Prof. Rybarski macht u. a. darauf aufmerksam, daß verschiedene öffentliche Einrichtungen Wege, Häfen, Kanäle, Elektrizitätswerke nur dann die wirtschaftlichen Kräfte des Landes steigern wenn die private Produktion sich lohnt, wenn sie die Mittel wird aufbringen können, um von diesen Einrichtungen Gebrauch zu machen.**

„Leider untergrabe aber der Druck des Staates auf den Kreditmarkt die Rentabilität der privaten Produktion. Diese habe weniger Umsatzkapital, weil der Staat die Ersparnisse der Allgemeinheit fortnimmt. Staatliche Unternehmungen machen ferner der privaten Produktion Konkurrenz. Die private Produktion wird von neuen Steuern betroffen, welche durch die Notwendigkeit der Verzinsung der öffentlichen Schuld hervorgerufen werden."

Der Kreditinterventionismus des Staates hat außerdem zur Folge, daß die kleinen Ersparnisse des Volkes, die sich bei den Kommunalkassen, den Postsparkassen, den Volksbanken usw. ansammeln, und den lokalen Bedürfnissen, den mittelgroßen und kleinen Produktionsstätten dienen könnten, in die Staatskassen abströmen. So entsteht

ein interessanter Widerspruch.

Der Staat konzentriert Kapitalien, um durch öffentliche Arbeiten die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und gleichzeitig steigt aus Mangel an Kapitalien dort, wo sie vorhanden sein sollten, in noch höherem Maße die Arbeitslosigkeit.

„Der Kreditinterventionismus des Staates — schließt Prof. Rybarski — bietet keine genügende Rettung gegen die wirtschaftliche Depression, er ist eher ein Halbmittel, das neue Schwierigkeiten für die Zukunft bringt."

Sehr kritisch äußerst sich über die Anhäufung von Kapitalien durch den Staat zu Investitionszwecken und über die an diese Investitionen geknüpften übertriebenen Hoffnungen u. a. auch Prof. Młynarski, der ehemalige Vizepräses der Bank Polski.

Aushändigung vorläufiger Bescheinigungen der Investierungsanleihe.

Die Ausgabe von vorläufigen Bescheinigungen der 3prozentigen Investierungsanleihe erfolgt durch Vermittlung der Banken und staatlichen Stellen Ende Juli d. J. Anleihezeichner, die nicht rechtzeitig die zweite, dritte und vierte Rate einzahlen, erhalten diese Bescheinigungen nicht und gehen infolgedessen des Rechtes verlustig, am 1. September d. J. an der ersten Verlosung teilzunehmen.

*

Finanzminister Zawadzki hat bekanntlich in der Pressekonferenz am 3. d. M. die Mitteilung gemacht, daß einem Teil der kleineren Anleihezeichner der Zeichnungsbetrag rückgängig gemacht wird, sobald sie eine entsprechende Willensäußerung kund tun. Da am Sonnabend, dem 15. der Termin zur Einreichung dieser Anträge abgelaufen ist, ergibt sich die Tatsache, daß nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Personen von diesem Recht Gebrauch gemacht hat und die Anleihezeichnung zurückzog.

Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten im Mai 1935. Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten betrug im Mai d. J. 6723 Tonnen Zink, 1343 Tonnen Zinkblech, 1318 Tonnen Blei und 13 180 Tonnen Schwefelsäure. Im Vergleich mit dem Vormonat nahm die Produktion von Zink und Schwefelsäure um 8,0 bzw. 0,2 Prozent zu, während die Herstellung von Zinkblech und Blei um 0,3 bzw. 3,7 Prozent abnahm. Gegenüber dem Vorjahre weisen alle Produktionszweige, mit Ausnahme der Zinkblecherzeugung, die um 18,2 Prozent gesteigert werden konnte, einen durch die allgemeine Schwächung des Weltmarktes verursachten Rückgang von 6,8—16,0 Prozent auf.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 17. Juni. Danzig: Ueberweisung 100,00 bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung 286.00, Zürich: Ueberweisung 57,80. Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 17. Juni. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,75. 89,98 — 89,52, Belgrad —. Berlin 213,60, 214,60 — 212,60, Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien —,—, —,— — —, . Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,75 — 116,65, London 26,12, 26,25 — 25,69, Newyork 5,30¼, 5,33¼ — 5,27¼, Oslo 131,15, 131,80 — 130,50, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,14, 22,19 — 22,09, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,60, 135,25 — 133,95, Schweiz 173,20, 173,63 — 172,77, Tallin —, Wien —. Italien 43,72, 43,84 — 43,60.

Berlin, 17. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,215—12,245, Holland 168,05—168,39, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 62,99—63,11, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,355—16,395, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,335 bis 10,355, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,76—46,86, Warschau 46,76—46,86.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,90 Zł., 100 Schweizer Franken 172,69 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł. Belgisch Belgas 89,21 Zł., ital. Lire —.— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.50—13.75	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Standardweizen	15.25—15,75	Gerstenkleie	10.25—11.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.75—16.25	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	14.75—15.50	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	21.75—22.25	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	20.25—20.75	Peluschken	—.—
" II 55-70%	15.75—16.25	Wicken	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Seradella	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.75—13.25	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. IA 0-20%	27.75—29.75	Viktoriaerbsen	28.00—30.00
" IB 0-45%	26.00—27.00	Folgererbsen	24.00—27.00
" IC 0-55%	25.25—26.25	Tymothee ger.	—.—
" ID 0-60%	24.25—25.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" IE 0-65%	23.25—24.25	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" IIA 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
" IID 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3 75
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.25—10.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: **nicht einheitlich. Roggen und Gersten schwach, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl, ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:**

Roggen	157 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	6 to
Weizen	291 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	155 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	110 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	73 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	96 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	7 to	Kartoffelflock.	30 to	Wolle	to
Weizenkleie	22 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 1012 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.00—13.25	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	15.25—15.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	14.25—15.00	Tymothee	—.—
Hafer	15.00—15.50	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	10.25—10.75	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	9.75—11.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4 75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	13 00—13.50	Heu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Seradella	—.—	Netzeheu lose	8.00—8.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 268 to, Weizen 476 to, Gerste 18,75 to, Hafer 10 to, Roggenmehl 194,5 to, Weizenmehl 115,1 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 120,5 to, Weizenkleie — to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 3 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 50 to, gelbe Lupinen 5 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 45 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Roggenabfälle — to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn** vom 17. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 60—90, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 110—130, Tymothe 18—25, Seradella 9—12, Sommerwick. 24—26, Winterwick. 60—75, Peluschken 25—27, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 25—27, grüne Erbsen 26 28 Pferdebohnen 20—23, Gelbsenf 35—40, Raps 32—36, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9,0—10,00, Saatlupinen, gelbe 10—11, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 36—38, Weißmohn 40—44, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 17. Juni: Preise in Hfl. per 100 kg alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juni 5,17½, Manitoba II (Schiff) —, per Juni 5,22½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juni 3,97½, Barusso 80 kg Schiff) —, per Juni 3,92½, Bahia 80 kg —; Gerste: Donaugerste (60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg p. Juni —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Juni 3,32½, 67-68 kg (Schiff) —, p. Juni 3,42½; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juni 2,87½; Mais: La Plata p. Juni 2,75 per Juli 2,80, per August 2,85; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juni 3,32½, Plata Clipped 51-52 kg p. Juni 3,47½, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juni —, Bran per Juni —; Leinsaat: La Plata per Juni —, per Juli —.